

Der die Welt die Augen nicht verschließen kann. Das Mittelmeer ist heute nicht mehr der Lebensraum eines noch vor wenigen Jahrzehnten allen möglichen fremden Einflüssen unterliegenden Volkes, sondern in diesem Lebensraum ist inzwischen eine neue Großmacht entstanden. Wenn damals andere Nationen rechtzeitig zur Stelle waren, um sich an den Küsten des Mittelmeeres erwünschte politische und wirtschaftliche Möglichkeiten zu sichern, so kann man heute nur hoffen, daß der neuen Tatsache einer einzigen italienischen Nation, die sich starker Freunde sicher weiß, und ihren legitimen Bedürfnissen rechtzeitig Rechnung getragen werde.

Wenn auch für England das Mittelmeer nicht eigentlicher Lebensraum ist, so bleibt es doch als Verbindungsstraße für sein Imperium von lebenswichtigem Interesse. Die Herstellung befriedigender und befriedeter Verhältnisse an seinen Küsten ist daher auch für Großbritannien von weitestgehender Bedeutung. Die englischen Staatsmänner werden daher in Rom gewiß Gelegenheit haben, vielleicht klarer und plastischer, als ihnen das aus der Entfernung möglich ist, Aufschluß über die wirkliche Bedeutung der Probleme zu erhalten, deren Lösung durch jahrelanges Hin- und Hergehen sicherlich nicht leichter werden würde.

Daß direkte Ansprache im Endeffekt die nächste Methode für die Klärung und glückliche Gestaltung schwerwiegender Fragen zu sein vermag, zeigt das vergangene Jahr in seinen verschiedenen Phasen. Auch deutschseits kann nur im Interesse einer ersprießlichen Entwicklung des alten europäischen Kontinents und seiner Nationen der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß — gerade im Hinblick auf die von fremden Kontinenten ausgehenden Störungsversuche — die römischen Gespräche zu einem Ergebnis führen, das den Erwartungen eines italienischen Fremdes genügt und gleichzeitig eine Ordnung der Verhältnisse andahnt, die letzten Endes dem wohlverstandenen Interesse aller entspricht.

Künftige sozialpolitische Jugendarbeit

Das Ziel: Volkserziehung und Leistungssteigerung
Obergebietsführer Armann gab die Richtlinien

Die große Wäsendener Reichstagung des Sozialen Amtes der Reichsjugendführung nahm ihren Fortgang mit programmatischen Ausführungen von Obergebietsführer Armann: Die Sozialarbeit, so führte Gebietsführer Armann aus, mit ihren fünf Hauptabschnitten — Recht, Beruf, Land, Kommunalarbeit und Hauswirtschaft — sei ein Kriterium der modernen Jugendbewegung und werde auch in Zukunft maßgeblich mit dem weiteren Wirken der HJ verbunden bleiben.

Zur Mitarbeit der Jugend an der Durchführung des Jugendschutzgesetzes, das die Hitler-Jugend vorbehaltlos und freudig anerkenne, trete im neuen Jahr insbesondere der Einsatz für die Reingestaltung des Jugendkrajzschis, das im Zug der Reform des allgemeinen Strafrechtes bereits in Angriff genommen wurde, ferner die Berufsberatung der vor der Schulentscheidung stehenden Angehörigen der Hitler-Jugend durch Heimadvisoren. Die gegenwärtigen Schwierigkeiten in der Nachwuchsleistung fordern gebieterisch die Mitarbeit der HJ, mittels einer entsprechenden Erziehung des Nachwuchses.

Wie es das Jugendschutzgesetz schon zeigt, so werden auch die allgemeine Berufsberatung und vordemals der Reichsbewusstseinskampf im neuen Jahr noch stärker als bisher auf das Ziel der beruflichen Leistungssteigerung abgestellt werden.

In der gleichen Richtung lege der Ausbau der Vegetationsförderung, der möglichst bald in organisatorischer Form gefaßt werden müsse, die eine volle Entwicklung aller Fähigkeiten, aber unermittelten Kräfte gewährleisten sollen. Es sei selbstverständlich, daß sich der Leistungssteigerung in jedem Fall aus eigener Kraft durchsetze, vielmehr benötige er die Unterstützung der Gemeinschaft, die in ihrer Gesamtheit gerade unter den gegenwärtigen Umständen auf seine uneingeschränkte Leistungsfähigkeit angewiesen sei.

Die Sozialarbeit, so führte Armann weiter aus, werde in den nächsten Wochen auch zur verstärkten Werbung für den Landdienst der Hitler-Jugend führen.

Die Hausarbeit zu überwinden, sei Angelegenheit des Landes selbst. Durch die Rückführung ländlicher Jugend auf das Land habe die Hitler-Jugend ein Beispiel des Einfaches nach vollen- und hauswirtschaftlichen Gesichtspunkten gegeben, dessen Einfluß sich sowohl auf die öffentliche Meinung wie auch auf die allgemeine Jugendbeziehung erstreckt. Träger des Landdienstes sei daher nicht eine kleine Gruppe von Sachbearbeitern, sondern die gesamte aktive Führerschaft der HJ.

Auf diesem Gebiet wie auch in der Kommunalarbeit, der Jugendpflege und hauswirtschaftlichen Schulung werde im neuen Jahr nachdrücklich der Grundgedanke verwirklicht, daß Sozialarbeit und Sozialpolitik zur Volkserziehung führen müssen, wenn sie den Anforderungen der Zeit gerecht werden sollen.

Die Deutschen in Rumänien

Eingliederung in die „Front der nationalen Wiedergeburt“

Zwischen dem Landesobmann der deutschen Volksgemeinschaft in Rumänien und der rumänischen Regierung ist eine schriftliche Abmachung getroffen worden, nach der die Deutschen rumänischer Staatsbürgerschaft sich korporativ in die „Front der nationalen Wiedergeburt“ eingliedern. In den Dörfern und Städten mit gemischter Bevölkerung werden gesondert deutsche Sektionen errichtet. Auch die deutschen beruflichen Organisationen gliedern sich korporativ in die verschiedenen Berufsorganisationen des Staates ein. Die Deutschen rumänischer Staatsbürgerschaft können für kulturelle, wirtschaftliche und Sozialzwecke eine eigene Organisation errichten, wofür der rumänische Innenminister die Genehmigung erteilt hat.

Die Abmachung ist eine Folge der politischen Neuordnung in Rumänien, die in der gesetzlichen Beseitigung aller Parteien und in der Errichtung der „Front der nationalen Wiedergeburt“ ihren Ausdruck gefunden hat.

Erneut verächtlicht

Die italienisch-französischen Sportbeziehungen

Die italienisch-französischen Sportbeziehungen haben infolge einer neuerlichen Abgabe aus Frankreich eine weitere Verschlechterung erfahren. Der italienische Federband hatte in diesen Tagen beim französischen Federband drahllich um die namentliche Nennung der französischen Mannschaft für den bevorstehenden Länderkampf um die Coppa molle gebeten, der am Sonntag in Genoa ausgetragen werden sollte. Frankreich hat jetzt geantwortet, daß es keine Mannschaft nach Genoa entsenden werde.

Italien wird deshalb auch, wie man vernimmt, am 26. Februar nicht an dem „Adlerpokal“-Kampf in Paris teilnehmen, da eine italienische Beteiligung von dem Kommando der Franzosen abhängig gemacht worden war, und man in Italien diese beiden italienisch-französischen Federbände nicht als in direktem Zusammenhang stehend betrachtet hätte, was auch dem französischen Federband hinterzogen bekannt war.

7,5 Milliarden Versicherungsvermögen

Bericht des Reichsarbeitsministers über die Reichsversicherung

Mit dem Sanierungsgebot vom Dezember 1937 sind die Rentenversicherungen für die Dauer gesichert worden. Im Zusammenwirken mit diesen Maßnahmen führt die günstige Lage der deutschen Wirtschaft und der Beschäftigung dazu, daß die Rentenversicherungen jährlich hohe Vermögensreserven neu bilden können. Die Träger der Rentenversicherung sind damit zu bedeutenden Kreditgebern geworden, die die vielfältigen Kreditbedürfnisse des Reiches und der Wirtschaft weitgehend befriedigen können.

Nach dem Bericht des Reichsarbeitsministers hat die Reichsversicherung gegenwärtig ein Vermögen von etwa 7,5 Milliarden Mark, wovon allein auf die Angehörtenversicherung 3,5 Milliarden, auf die Invalidenversicherung fast 2,7 Milliarden und der Rest auf die übrigen Versicherungsweige entfallen. Da die Reserven in der Rentenversicherung verfahrensrechtliche Bedeutung haben, haben diese Versicherungssträger den Evidenzanteil im Gesamtvermögen. Im Vergleich zu den jährlichen Ausgaben sind jedoch die gegenwärtigen Vermögensbestände erheblich geringer als vor dem Weltkriege. Sie werden erst in der Zukunft beträchtlich steigen.

Deutsche Wagen stark beachtet

Träfeller Automobilsalon eröffnet

Die Reihe der Internationalen Autoausstellungen des Jahres 1939 wurde mit dem Träfeller Automobilsalon eröffnet. Die deutsche Automobilindustrie ist in diesem Jahr wieder durch mehrere repräsentative Firmen, darunter Mercedes-Benz, Opel, Auto-Union, VW, Hanomag und Adler vertreten. Die deutschen Stände erregen allgemeines Interesse. Bei Mercedes-Benz wird besonders der in vielen Weltlämpfen siegreiche Rennwagen bewundert. Auto-Union hat als Besonderheit ein vollständiges Wettbewerbsmodell mit ausgetauchttem Motor ausgestellt. Der neue Opelwagen „Kaptän“ wird ebenfalls stark beachtet.

Gefälschte Pässe für Juden

Verbrechersonfortium in Prag und Wien unschädlich gemacht

Mitte Dezember wurden in Prag wegen Fälschung öffentlicher Dokumente vier Personen verhaftet, die sich als Kurt Walter Knebel, Peter Moriz Neumann, Augustine Hajek und Karl Peter ausgaben und behaupteten, reichsdeutsche Staatsangehörige zu sein. Wie die Prager Behörden feststellten, hatten sich die Verbrechersonfortium in Prag mit dem Verkauf gefälschter Pässe, Einreiseweise und Zaufscheine an Juden befaßt.

Im Verlauf der Untersuchung, die gemeinsam von der Kriminalpolizei in Wien und den Prager politischen Behörden durchgeführt wurde, wurden Anfang Januar in Wien weitere vier Personen, Karl Peter aus Innsbruck, der Jude Emil Baar, die angebl. Sängerin India Radlon aus Odessa und Walter Kung, festgenommen. Es wurde festgestellt, daß die Verbrechersonfortium mit dem Prager Fälschersonfortium zusammenarbeiten und ihnen durch Lieferung von Formularen und Zuführung von Kunden Hilfsdienste leisten. Das Haupt der Fälscherbande dürfte der in Prag verhaftete angebliche Karl Peter sein, der richtig Kurt Keller heißt und früher Rechtsanwalt in Wien war. Er hat bereits in Wien wegen Fälschungen und Verbrechersonfortium einige Jahre Kerker erhalten.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 12. Januar 1939.

Spruch des Tages

Singend wollen wir marschieren in die neue Zeit,
In die neue Zeit,
Woß Hitler soll uns führen,
Wir sind stets bereit. W. H. Deder.

Jubiläum und Gedentage

13. Januar:
1916: Cetinje, Hauptstadt von Montenegro, von österreichischen Truppen besetzt. — 1935: „Die Saat ist fertig“ Niederwillingen des Bekenntnis zur deutschen Volksgemeinschaft: 98,8 v. H. Stimmen für Deutschland.

Sonne und Mond:
13. Januar: S.-A. 2.06, S.-U. 16.11; M.-A. 1.19, M.-U. 11.19

Wettbewerb der Liebe

Im Januar werden immer die Gaustrafenansammlungen des W.H.M. abgehalten, und alle Gauen des Großdeutschen Reiches treten zu einem Wettbewerb der Liebe an. Auch dieser Sonntag ist ein Sammeltag. Ob es aber nun Reichsstrafenansammlungen oder die Gaustrafenansammlungen sind, der Sonntag als letzter Sammeltag hat den kleinen Nachteil für die Spender, daß die Abzeichen zuweilen schon alle vergiffen sind. Aber diesen unbedeutenden Nachteil sollte jeder sich zum Preis seiner eigenen Meinung werden lassen. Soll man etwa mit der Spende jögern, weil die so verlockende Gegenabe des Abzeichens nicht mehr geboten werden kann? Ein solcher Spender wäre das rechte Gegenstück zu jenen, die sich immer möglichst rasch ein Abzeichen verschaffen, um nun mit hoheliedvoller Miene jeden zurückzuweisen, der es von den Sammlern waagt, sich nochmals wendend zu nahen. Gott sei Dank sind diese „edlen“ Spender so selten bei uns.

Wir aber wollen uns trotzdem einmal ernstlich fragen, wie manchen Großchen wir nutzlos vergeudet haben, ohne alle die Einwände zu machen, die wir allzu leicht bereit haben, wenn es für andere zu opfern gilt! Darin aber liegt die Größe unserer Gabe, daß sie wirklich ein Opfer ist, und in dieser Opferkraft und in diesem Opferwillen will unser Gau hinter keinem anderen zurückbleiben. Mögen die deutschen Gauen auch verschiedene Größen haben und verschiedene volkreich sein, eines wird sich bei allen gleich erweisen: das deutsche Herz, das für den nationalen Sozialismus gewonnen wurde. So treten alle auch am letzten Tage der Gaustrafenansammlung noch einmal an zu dem frohen Bekenntnis des Gaus für die große deutsche Volksgemeinschaft.

W.

Reichsleistungsschreiben in Kurzchrift in Wilsdruff. Am kommenden Sonntag, den 15. Januar 1939, ab 9 Uhr vormittags, führt die Ortsleitung Wilsdruff in Gemeinschaft mit der Deutschen Stammschaft ein Reichsleistungsschreiben in Kurzchrift durch. Alle Kurzchriftler, kaufmännische An-

Schweden erhöht Wehrelat

König Gustaf V. eröffnete den Reichstag.

König Gustaf V. von Schweden hat den Reichstag im Königsschloß von Stockholm durch eine Thronrede eröffnet. In der Thronrede wurde hervorgehoben, daß das Verhältnis Schwedens zu den fremden Mächten auf sei, daß die Lage in der Welt jedoch unaufhörliche Wachsamkeit erfordere. Mit Freude wurde die Befestigung der Zusammenarbeit der Nordstaaten festgestellt und der Abschluß eines Flottenabkommens mit England angekündigt. Der Reichstag werde sich mit einem Vorschlag über Reform und Änderung des Genfer-Ligapastes zu befassen haben, wodurch dieser von den Friedensverträgen nach dem Weltkrieg losgelöst werde. Auch das Ergebnis über die Verhandlungen betriebe der Sicherheit des neutralisierten Skandinavien werde dem Reichstag vorgelegt werden.

Der Haushaltsplan der Regierung für das Rechnungsjahr 1939/40 sieht auf der Einnahmen- und Ausgaben Seite insgesamt je 1442 Millionen Kronen vor. Davon entfallen auf die Verteidigung 238,5 Mill. Kronen, 69,5 Mill. Kronen für Marine (48,7), 46,9 Mill. Kronen für Luftfahrt (26,5). Insgesamt ist der Vorschlag für die Landesverteidigung im vorliegenden Haushaltsplan um rund 58 Mill. Kronen höher als der für das laufende Finanzjahr 1938/39. Eine bemerkenswerte Erhöhung hat der Vorschlag für die Marine erfahren.

„Daily Express“ am Pranger

Die Frage von der Subvention französischer Blätter

Die französische Zeitungen „Le Nouvelliste“ und „Liberte“ wenden sich gegen neue Forderungen der englischen Zeitung „Daily Express“.

Die „Le Nouvelliste“ bemerkt, niemand habe die kürzlich in Frankreich veröffentlichte „sensationelle Information“ vergessen, derzufolge der amerikanische Vorkäufer in Paris, Puffit, erklärt haben sollte, daß die deutsche Regierung nach dem Münchener Abkommen an französische Zeitungen „Subventionen in Höhe von zwei Millionen Pfund Sterling“ verteilt habe. Man habe seinerzeit diese Behauptung in dem Augenblick ausgesprochen, als der amerikanische Vorkäufer von Paris abwesend gewesen sei. Werden diese Forderungen noch lange fortwähren, und werde man bei der scheinbar schon heißen internationalen Lage noch länger die Veröffentlichung von gefahrvollen und tendenziösen Falschmeldungen dulden, so fragt das Blatt. Die „Liberte“ schreibt, die Eigenhege des „Daily Express“ ist in allen Stücken erwiesen. Trotzdem sei von dieser Nachricht teilweise so stark Gebrauch gemacht worden, heute stehe amtlich fest, daß es sich um eine Fälschung handele zu dem Zweck, die bereits erste internationale Lage noch mehr zu verwirren.

Daladier empfing Kotspaniensfahrer

Bericht über die politische Lage.

Der französische Ministerpräsident Daladier empfing die französische Parlamentarier-Abordnung nach ihrer Rückkehr aus Kotspanien. Die Teilnehmer an dieser Abordnung nicht so ganz privaten Studienreise berichteten dem Ministerpräsidenten über ihre Eindrücke und über die politische Lage in Kotspanien.

Anschließend wurde die Abordnung von Außenminister Bonnet zur Berichterstattung empfangen.

gestellte und Lehrlinge, Beamte uho. treten an diesem Tage in den Räumen der D.M.F. Dienststelle Wilsdruff an. Sie sollen Gelegenheit haben, ihr Können zu prüfen. Jeder Teilnehmer hat zwei Aufgaben zu lösen: Aufgabe 1: Richtig schreiben: Fünf-Minuten-Anfrage in einer Geschwindigkeit von 40 Silben je Minute. Aufgabe 2: Schnell schreiben: Aufnahme und Uebertragung einer Anfrage von fünf Minuten, Mindestgeschwindigkeit 60 Silben in der Minute, steigend bis 800 Silben. Es stehen Reichs- und Gaupreise zur Verfügung. Jedem Teilnehmer wird eine Leistungsbescheinigung ausgestellt. Die Teilnahme ist völlig kostenlos. Nur für Schreibmaterial ist ein Unkostenbeitrag von 10 Reichspfennigen zu entrichten. Anmeldungen sind sofort in der Dienststelle der D.M.F. oder bei Ortsberufswalter Schnabel abzugeben.

Gebührenausstellung. Dienstag, den 17. Januar findet im „Adler“ die Ausstellung der im Jahre 1937 erbeuteten Rebgebörne statt. Die Schau wird zeigen, ob im Besitze Wilsdruff die durch den Reichsjagdgesetz verordneten Gegenmaßnahmen bereits von Erfolg begleitet waren oder nicht. Es ist selbstverständliche Pflicht eines jeden Revier- und Jagdarteninhabers, die Ausstellung und die damit verbundene Jagdversammlung zu besuchen. Auch Gäste, vor allem Jagdvorstände und Mitglieder von Jagdgenossenschaften, sind willkommen.

Verlängerung der Aufbrauchfrist für Bier- und Weingläser. Nach dem neuen Maß- und Gewichtsgebot ist bekanntlich ein Teil der bis dahin in Gebrauch befindlichen Krüge und Gläser unzulässig geworden. Nach dem 1. 1. 1939 dürfen 1/2, 1/3 und 1/4 Liter- und Biergläser nicht mehr benutzt werden. Gläser, die nach ihrem Inhalt noch dem 1. Januar 1939 zwar zulässig sind, aber demnach unzulässige Inhaltsbezeichnung haben, dürfen weiterverwendet werden, wenn bis spätestens zum 1. Januar 1941 neben der alten Inhaltsbezeichnung (zum Beispiel 1/2) die neue (zum Beispiel 0,4 Liter) angebracht wird. Da noch zahlreiche Gaststätten im Besitze der alten Gemäße sind und eine Erneuerung der Schanngläser volkswirtschaftlich im Augenblick nicht gerechtfertigt erscheint, hat das Reichswirtschaftsministerium auf die Eingabe der Fachgruppe Schanngewerbe eine Verlängerung der Aufbrauchfrist in Aussicht gestellt, jedoch nur für folgende Größen: für 1/2, 1/3 und 1/4 Litergläser für Bier und des 0,5 Literglases für Wein bis Ende 1941 und die Aufbrauchfrist für das 1/2-Liter-Glas für Bier bis Ende 1939. Den Herstellerfirmen ist es unterlagt, irgendwelche Gemäße, die nicht mehr den Bestimmungen des Maß- und Gewichtsgebotes entsprechen, herzustellen.

Winterhilfswerk 1938/39

Ortsgruppe Wilsdruff.

Strafenansammlung Sonnabend und Sonntag, den 14. und 15. Januar 1939.

Kohlenorten- und Lebensmittelausgabe Dienstag, den 17. Januar 1939 von 9 bis 12 Uhr. (Gefäß für Marmelade mitbringen.)

Tagespruch

Es mag einer tätig sein, wo immer — er soll und darf nie vergessen, daß sein Volksgenosse, der genau wie er seine Pflicht erfüllt, unentbehrlich ist, daß die Nation nicht besteht durch die Arbeit einer Regierung, einer bestimmten Klasse oder durch das Werk ihrer Intelligenz, sondern daß sie nur lebt durch die gemeinliche und harmonische Arbeit aller! Adolf Hitler.

Abschied von einem treuen Mitarbeiter

Dr. Ley am Sarge von H. C. Paulus

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der auf die Nachricht von dem unerwarteten Ableben seines um den Aufbau der Rdtz.-Seefabriken hochverdienten Mitarbeiters H. C. Paulus nach Berlin geeilt war, nahm an der Spitze seines Stabes sowie der Amtsführer der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ an der Totenfeier teil, die in der Kapelle des Hofriedhofs Dahlem stattfand. In gleicher Zeit hatten die fünf Rdtz.-Schiffe im Mittelmeer zu Ehren des Verstorbenen die Flaggen auf Halbmaß gesetzt.

Reichsamtssleiter Dr. Taffertshagen entbot dem Entschlafenen, an dessen Sarg Werkarmen die Ehrenwache hielten, die letzten Grüße. „Als es im ersten Jahre unseres Bestehens“, so sagte Dr. Taffertshagen, „galt, Männer zu finden, die befähigt waren, allen Widerständen zum Trotz einen Plan zu verwirklichen, der ganz neu war, da übernahm der Entschlafene die ungeheuer schwere Aufgabe, den ersten Schiffraum für Rdtz. zu gewinnen. Was niemand vorher gelungen war, dieser eine Mann brachte es fertig; unerschütterliche Volksgenosse, die sonst nie an eine Feiertage hätten denken können, lernten durch die Rdtz.-Seefahrer die Welt kennen.“

Sichtlich bewegt trat dann Dr. Ley vor den mit der Hofentzugnahme bedeckten Sarg, nahm mit tiefemwundenen Worten Abschied von dem ihm lieben und wertvollen Mitarbeiter und sprach der Witwe und den Angehörigen des Entschlafenen seine persönliche Teilnahme aus.

Der Verstorbene wird nach Nürnberg übergeführt, wo am Freitagvormittag auf dem Hofriedhof die Beisetzung erfolgt.

Recht auf und Pflicht zur Arbeit

Aufruf des Sozialamtes der Deutschen Arbeitsfront

Das Sozialamt der Deutschen Arbeitsfront hat für das Gebiet des Leistungsbereiches einen Aufruf an die schaffenden Deutschen in den Betrieben erlassen, der sich mit dem Recht auf und der Pflicht zur Arbeit befaßt. In dem Aufruf heißt es unter anderem:

Fünf Jahre nach der Machtübernahme konnte der Führer dem Deutschen Volke versprechen, daß das Recht auf Arbeit sichergestellt ist. Dank der Arbeitsenergie der nationalsozialistischen Bewegung ist in Deutschland das Gespenst der Arbeitslosigkeit für alle Zeiten gebannt. Jeder arbeitsfähige schaffende Volksgenosse hat entsprechend seinem Leistungsbereich seinen eigenen Arbeitsplatz und eine ständige Beschäftigung.

Die Weiterführung und endgültige Sicherstellung des wirtschaftlichen Wohlergehens aller Bevölkerungsschichten ist aber nur möglich bei einer Steigerung und Verbesserung der Arbeitsproduktivität, die in diesem obersten Gebot. Der Gedanke der Leistung erfordert den Einsatz jeder Arbeitskraft am Punkte ihres höchsten Wirkungsgrades. Arbeit ist Dienst am Volke und Hingabe an das Ganze. Man kann aber keine höchsten Leistungen der Produktion erwarten und keinen Vertrieß von höchsten Leistungsbereitschaft heranzuführen, solange sich nicht jeder durch Selbsterziehung teilhaftig an der Leistungsgemeinschaft einordnet. Es ist selbstverständlich, daß von dem schaffenden Volksgenossen nicht eine Arbeitsleistung verlangt wird, der er nicht gewachsen ist, und für die er einen Nachteil erleidet. Die Verantwortung erfordert aber, daß sich der schaffende Volksgenosse in jedem Falle mit seiner ganzen Kraft an jeder Stelle zur Verfügung stellt und sich regelmäßig daraufhin überprüft, ob er nicht gelegentlich durch eine selbstbewussteste Weiterbildung gegen den Gedanken der Leistungsgemeinschaft verstoßt. Nur dann kann die Gemeinschaft gedeihen, der unsere Arbeit letzten Endes gilt, die deutsche Volksgemeinschaft.

Sonnenschein um Christl

Roman von Mara Mägander

39]

Es wäre zwecklos gewesen, Jdento und Mabel an diesem stillen Erlebnis teilnehmen zu lassen. Sie hätten es gar nicht begriffen; ihre lauten Stimmen erfüllten ohnehin den Wald mit Lärm.

Für sie war dieses zarte, feine Grinsen des Frühlings gar nicht vorhanden. Wenn er es Christl hätte zeigen können, sie hätte ihm verstanden und sich mit ihm gefreut.

„Was ist, Günther? Du lebst immer auf einen Punkt? Hasten du gefunden ein Goldstück?“

Mabel trat näher.

„O eine ganz häßliche, gewöhnliche Blume!“ Sie wollte mit dem Fuß darauftreten. Aber schon hatte sie Günther ein wenig unjanz beiseitegeschoben.

„Laß das, Mabel!“ sagte er kurz. Ärgerlich schürzte Mabel die dunkelrot gemalten Lippen.

„Du sein Orobian!“ sagte sie böse.

Auch Jdento schien empört. Günthers Frühlingsstimmung war verfliegen. Nein, mit solchen Menschen sollte man nicht durch den erwachenden Wald gehen.

Mabel hielt sich jetzt dicht an Jdentos Seite. Sie gab deutlich zu erkennen, daß der Mann ihr sehr gut gefiel. Mochte Günther sich ärgern. Ihr war es recht. Sie ließ sich nicht schulmeistern.

Die Amerikanerin wußte gut mit dem Jagdgewehr umzugehen. Das Schießen machte ihr Spaß, und sie traf auch ausgerechnet.

Nur fand es Günther widerlich, wie sie sich immer wieder harmlose, kleine Eichläschen und ähnliches als Zielscheibe ausuchte, um die Tierchen nur so zum Vergnügen abzuknallen.

Und wieder sah er Christl vor sich, so, wie er sie am

Vor einer großen Gemeindereform

Der Reichsinnenminister gegen schematische Lösungen

Reichsinnenminister Dr. Frick hat einen umfangreichen Erlaß über Maßnahmen zur Hebung der Verwaltungskraft freisangehöriger Gemeinden herausgegeben, der eine große Gemeindereform mit dem Ziele ankündigt, daß jede Gemeinde ihre Aufgaben erfüllen kann. Die starke Mehrung der Aufgaben hat schon in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder die Frage aufgeworfen, ob die ländlichen Gemeinden in ihrem jetzigen Bestand und bei rein ehrenamtlicher Verwaltung den Anforderungen gewachsen sind.

Der Minister weist darauf hin, daß eine grundsätzliche Umgestaltung der Gemeinden mit dem Ziele der Schaffung gleichmäßig größerer und verwaltungsfähiger sowie in ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit ausgeglichener Gemeinden unter Beibehaltung der kleineren Gemeinden eine natürliche Voraussetzung in dem Wesen der Gemeinden und in den für eine organische Gemeindebildung maßgebenden landwirtschaftlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten findet. Das Ziel, Gemeinden von einer ausgeglicheneren Finanzkraft zu schaffen, ist nach dem Ergebnis der Untersuchung nur in seltenen Fällen erreichbar. Aber auch der Schaffung größerer und verwaltungsfähiger Gemeinden sind natürliche Schranken gesetzt. Die Gemeinden sind Gemeinschaften auf der Grundlage der örtlichen Verbundenheit der Einwohner und als solche neben Familie und Sippe lebendige Zellen der Volks- und Staatsgemeinschaft. Will man an diesem Wesen der deutschen Gemeinden festhalten, dann kann man sie nicht nach gleichen Grundzügen wie überörtliche Verwaltungsbezirke abtrennen. Der Minister lehnt daher jede schematische Lösung ebenso ab, wie eine bindende Mindest- und Höchstbegrenzung für die Größe der Gemeinde.

In den Richtlinien, die Minister Frick dann für die Neugliederung der Gemeinden gibt, wird als Grundfah aufgestellt, daß in der Gemeinde unter normalen Verhältnissen eine geordnete Verwaltungsführung und die eigenverantwortliche Erfüllung des Durchschnitts der Gemeinden geschehen soll. Es sind daher solche kleineren Gemeinden, die diesem Mindestmaß der gemeinsamen Aufgaben nicht genügen können, aufzuheben und einer oder mehreren benachbarten Gemeinden einzufügen. Hier von ist nur dann abzugehen, wenn aus besonderen naturbedingten Gründen die Aufrechterhaltung der Gemeinde vorzuziehen ist. Eine bindende Zahlenbegrenzung wird nicht aufgestellt, wohl aber wird angenommen, daß für den Restfall Gemeinden unter

200 Einwohnern, unter Umständen bis zu 300 Einwohnern, darunterfallen. Weiter fährt der Erlaß aus, daß aus den verschiedensten Gründen immer wieder die Gemeindegrenzen sich den Wandlungen des Siedlungsbildes anpassen müssen. Dies geschieht aber nicht immer und nicht stets rechtzeitig und im erforderlichen Umfang. Solche gegenwärtig vorliegenden Tatbestände sollen zweckmäßig im jetzigen Zeitpunkt planmäßig beseitigt werden. Benachbarte Gemeinden ungefähr gleicher Struktur können zusammengefaßt werden, wenn dringende Gründe dafür bestehen, wenn insbesondere die Gemeinden in der Behausung schon nahe aneinander zuwachsen oder wenn sie wirtschaftlich miteinander stark verflochten sind, wie bei Betriebs- und Arbeiterwohnortsgemeinden. Die Eingliederung von Gemeinden in Städte fällt außerhalb dieses Fragekreises. An den Kreisgrenzen braucht bei dem Zusammenschluß nicht haltgemacht zu werden.

Der Minister gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Aufgabenfälle in den Gemeinden in den nächsten Jahren kaum abnehmen wird. Mit Rücksicht auf die hohe Inanspruchnahme der Träger der öffentlichen Verwaltung ordnet er eine Erweiterung der Richtlinien über die Aufwandsentschädigung der ehrenamtlichen Bürgermeister an. Als angemessen gilt ein Betrag je Einwohner und Jahr von 40 Pf. bis 150 Mark, zu dem bei schwierigeren Verwaltungsverhältnissen Zuschläge zulässig sind. Die Aufwandsentschädigung darf jedoch 4500 Mark im Jahr nicht übersteigen. Schließlich ist untersucht worden, ob nicht in größerem Ausmaß zur hauptamtlichen Verwaltung der Gemeinden übergegangen werden soll. Im allgemeinen soll an der Dezentralisierung von 3000 Einwohnern festgehalten werden, die Grenze kann aber, besonders bei Gemeindefusionen mit stark industriellen Einschlag oder in Kur- und Badeorten, wesentlich unterschritten werden. Im Grundfah bleibt es bei etwa 90 Prozent der deutschen Gemeinden bei der ehrenamtlichen Verwaltungsform. Der ehrenamtliche Bürgermeister soll aber nach Möglichkeit entlastet werden. Auch hierfür werden Richtlinien gegeben. Manchmal genügt eine Schreibhilfe, ferner kann die Kreisverwaltung sachlich geschulte Beamte stellen, oder es kann eine hauptamtlich angestellte Hilfskraft den Bürgermeister entlasten. Abschließend wird festgelegt, daß für jeden Landkreis ein Plan mit den notwendigen Maßnahmen aufzustellen ist mit dem Ziele, Einteilung und Verwaltung der freisangehörigen Gemeinden auf weite Sicht so zu ordnen, daß sie auch in kritischen Zeiten ihre Aufgaben erfüllen können.

Vorbildlicher Opfergeist

Verliefersung des Rdtz.-Beitrages auf der Ordensburg Crössinsee

Die Bürgergemeinschaft der Ordensburg Crössinsee hat ein schönes Beispiel von Opfergeist gegeben. Während im Jahre 1938 das Rdtz.-Opferbuch der Ordensburg einen Betrag von 4600 Mark aufwies, wurde jetzt der Betrag von 16 000 Mark eingezahlt.

Bemerkenswert ist bei dem vervierfachen Betrag vor allem die Spendebereitschaft von Angehörigen mit kleineren Gehältern. Um einige Beispiele zu nennen: Ein Keilner zeichnete 50 Mark, Kraftfahrer 15 bis 25 Mark, 30 Junker aus einer Kameradschaft spendeten 232 Mark. Auch die Frauen der Wäscherei zeichnen Beiträge von 5 bis 10 Mark.

Hungersnot in der Sowjetruine

Auch in anderen Sowjetgebieten Lebensmittelmangel.

Eine große Hungersnot herrscht in den ukrainischen Gebieten, im Norden Kaukasus, im Wolgabekken und einigen östlichen Bezirken der Sowjetunion. Die Sowjetregierung hat auf die Hilferufe der Bevölkerung noch keine Unterstützungsmaßnahmen getroffen. Nach den Berichten ernähren sich die hungernden Menschen zum Teil von Kräutern und Wurzeln, die sie unter der Schmeldecke hervorholen.

Für Millionen sowjetruinischer Arbeiter werden außerdem neue schwerere Belastungen erziehen, da für sämtliche Arbeiter der Maschinenbauindustrie die Leistungsnormen um 25 v. H. erhöht und die danach bestimmten Akkordlohnsätze um 14 v. H. gesenkt wurden.

Bastionen gegen Chaos und Zerstörung

Hochschulappell in der deutschen Universität in Prag

Im Carolinum in Prag fand der erste Hochschulappell der deutschen Studenten in Prag statt. An der Kundgebung nahm außer der gesamten Lehrgemeinschaft als Vertreter der Prager deutschen Gesandtschaft Legationssekretär von Kräfte teil.

Gaustudentenführer Dr. Meckel erklärte in seiner Ansprache, die deutsche Universität in Prag, eine reichsunmittelbare Gründung, habe nun 590 Jahre in diesem Raum ihre große deutsche Aufgabe mit Erfolg erfüllt. Dies rechtfertige ihr Dasein. Die deutschen Hochschulen in Prag und Brünn seien nach den unwalzenden Ereignissen des vergangenen Jahres nationalsozialistisch geworden. Sie seien damit dem deutschen Volk und der deutschen Kulturwelt erhalten geblieben.

Die deutschen Studenten stünden auf dem Boden der ältesten deutschen Universität, die in einem jahrhundertelangen Kampf gemeinsam mit Wien den gesamten Südböden für die europäische Kultur eroberte und gegen die zerstörende Macht des Ostens mit Erfolg behauptet hat. Der Kampf sei jedoch nicht zu Ende. Auch heute noch ständen sich dieselben Kräfte in diesem Raum gegenüber: der deutsche Wille zur Ordnung und Arbeit und der Trieb zum Chaos und zur Zerstörung. Die Prager Hochschulen seien nichts anderes als Bastionen im derzeitigen Ringen dieser Kräfte. Von dieser Ebene aus reiche der deutsche Student in Prag dem tschechischen Studenten die Hand zur Mitarbeit.

Der Führer der Prager Studentenschaft, Zuber, forderte die deutschen Studenten auf, sich auf keinen Fall provozieren zu lassen.

ihm fast körperlich wehtat. Das Lied blieb dem kleinen Sänger, dem ersten Kunder der schönsten Zeit, buchstäblich in der Kehle stecken. Ein dunkler, kleiner Vogelkörper fiel zu Boden.

„Das war ein Meisterstück, Miß Mabel!“ lobte Jdento. „Wunderbar, wie Sie diesen kleinen, dunklen Punkt heruntergeholt haben! Ich wette, es traf ihn mitten ins Herz!“

„Ich treffen immer mitten ins Herz!“ Mabel lachte Jdento herausfordernd an.

Günther konnte es nicht mehr ertragen. Er meinte, er müsse hingehen und Mabel schlagen. Aber damit würde der kleine Sänger nicht wieder lebendig gemacht. Und Mabel hätte dann vielleicht gedacht, er sei eifersüchtig auf den geschmeidigen Better. Nein, er war nicht eifersüchtig!

Wie fremd ihm diese Frau war, das erfasste er in diesem Augenblick erst ganz. Es war ihm im Grunde genommen gleichgültig, mit wem sie flirtete. Nur wollte er hier keine komische Figur abgeben. Er galt hier immerhin als Mabels Bräutigam. Ihr Benehmen schlug jeder Sitte ins Gesicht.

So ging er denn mit zwei Schritten auf Mabel zu und entwand ihr mit festem Griff das Gewehr.

„Ich meine, du hast genug getrunken! Genug kleine, wehrlose Tiere zum Spaß getötet! Für heute kannst du dein Vergnügen beenden.“

Schmerzhaft fühlte Mabel Günthers feste Hand. Da fühlte sie, vielleicht zum ersten Mal, dieser Mann ließ nicht mit sich spielen. Und er ließ sich auch nicht zum Narren machen, über den andere lachten.

Nach einer Stunde erquickenden Schlafes erwachte Christl. Sie war allein im Zimmer. Der starke Duft der Rosen, die jetzt erst in der Wärme ihre Kelche voll geöffnet hatten, strömte durch das Zimmer. Es war ein süßer und schwerer Duft.

Christl schaute sich mit blanken Augen um. Der Schummer hatte ihr gut getan. Nun wollte sie sich zu einem Kampf rüsten, zum Kampf mit Mabel Wellington.

(Fortsetzung folgt)

Verlegenheitsmanöver Roosevelts

Die Opposition läßt sich nicht ins Bockshorn jagen

USA-Präsident Roosevelt läßt nichts unversucht, dem amerikanischen Volke die autoritären Staaten als „bösen Wolf“ hinzustellen, um damit sein ungeheures Aufrüstungsprogramm dem einfachen Mann im Volke mündgerecht zu machen. Allerdings hat ihn die wachsende Opposition im Senat und im Abgeordnetenhaus verächtlicher gemacht. Er hat deshalb die Erklärung abgegeben, daß er noch nicht zur Abfassung seiner Sonderbotschaft über die „Verhärtung der Wehrbereitschaft“ gekommen sei. Auch stellte Roosevelt in einer Erklärung die militärische Ausbildung der 300 000 jungen Freiwilligen des amerikanischen Arbeitsdienstes in Abrede.

Bestellte Angstmacherei der Botschafter

Inzwischen versucht USA-Präsident Roosevelt den neuen Dreh, den amerikanischen Botschafter in Paris, Sullivan, und den Botschafter in London, Kenned, vor dem Militärkomitee des Kongresses Klage über den Vorfall zu stellen, als ob in Europa eine unmittelbare Kriegsgefahr bestünde und daher für den wahnwitzigen Aufrüstungsflug Roosevelts in Amerika eingetreten werden müsse.

Die USA-Presse betont, daß sowohl Kenned wie Sullivan „warnende Stimmen“ erhoben hätten. „Vertraulich“ hätten sich beide im Militärkomitee dahin geäußert, daß Europa im Frühling einer neuen Kriegsgefahr gegenüberstehe. Die Vereinigten Staaten täten daher gut daran, sich bis an die Rhine zu bewaffnen und Flotten- und Luftstützpunkte in Ostindien und Südamerika zu errichten. Die beiden amerikanischen Botschafter scheinen die europäische Wirklichkeit so schlecht zu kennen, daß Mister Roosevelt sie eigentlich gar nicht mehr auf ihre Posten zurückrufen dürfte. Aber Präsident Roosevelt hat die Sache so selbst „gemanagt“, um sein Aufrüstungsprogramm im Kongreß zu fixieren.

Die Opposition läßt sich jedoch nicht irreführen. Der republikanische Senator Newe erklärt, daß alles infanzieren sei, um das Aufrüstungsprogramm mit der Begründung durchzuführen, daß eine ernste Lage für Amerika bestünde. Wenn die Botschafter vorgeschickt worden seien, um die Massen in Schrecken zu setzen, sei ihr Versuch in erbärmlicher Weise mißlungen.

Englische Grausamkeiten in Palästina

Arabische Gefangener von Polizisten mißhandelt und ermordet

In einem Prozeß gegen vier englische Polizisten, die einen gefangenen Araber nach vorherigen schweren Mißhandlungen hingerichtet hatten, fand in Jerusalem die Urteilsverkündung statt. Danach wurde der Kraftfahrer Wood zu drei Jahren Gefängnis und der Polizist Mansell zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Die beiden anderen englischen Polizisten, die beide den Namen Croftley führten, wurden im Hinblick auf ihr jugendliches Alter und auf Grund der Feststellung, daß sie als Untergebene den Befehl eines Vorgesetzten befolgten, mit einjähriger Bewährungsfrist gegen eine Kaution von je 50 Pfund freigesprochen. Mit diesem Spruch bekennt sich das Gericht vor aller Welt zu der Auffassung, daß tatsächlich der arabische Gefangene entgegen allen Rechtsbestimmungen aus dem Hinterhalt ermordet wurde.

Als am 24. Oktober der Araber Mohamed Sabab von Jaffa aus ins Polizeigefängnis nach Tel-Aviv gebracht werden sollte, wurde er unterwegs erschossen. Noch am selben Tage stellten sich zahlreiche Zeugen ein, die den Vorfall beobachtet hatten und erklärten, daß man den Araber ohne Grund einfach niederschossen und getötet habe. Die Gerichte wurden immer härter und fanen auch zu dem als gerade denkbar bekannten englischen Direktor der Landesverwaltungsabteilung in Jaffa, einem gewissen Mr. Pies, der auf Grund seiner Ermittlungen zu der Feststellung kam, daß tatsächlich der Araber mit Vorbedacht ermordet wurde. Er richtete daraufhin einen Brief an den Oberkommissar und gab auch sonst seiner Empörung über

auch die republikanische Kritik an Roosevelts Wirtschaft und Innenpolitik und die Opposition selbst demokratischer Kreise gegen die Ausgabenpolitik der Bundesregierung nicht. Sogar die republikanische Abgeordnete Treasday das Handelsabkommen mit England, das alle amerikanischen Industriezweige schädigen werde.

Einsprüche gegen Frankfurter

Feindselige Fragen für amerikanische Senatoren vor dem Justizauschuß des Senats in Washington, der die Ernennung des Juden Frankfurter zum obersten Richter der Vereinigten Staaten bestätigen soll, meldeten sich zwei Zeugen zum Verhör, um dagegen Einspruch zu erheben. Zur offensichtlichen Verlegenheit der anwesenden Senatoren erwähnten dabei die Zeugen wiederholt die jüdische Abstammung und die Geburt Frankfurters im Ausland.

Einer der Zeugen, der Anwalt Sullivan aus Washington, brachte vor, daß Frankfurter als Gründer und Mitglied der kommunistischen „Civil Liberties Union“ mit bekannten Kommunisten, wie u. a. dem Regier Minister, in Verbindung stehe. Der Jude Frankfurter sei im September 1937 zusammen mit Litwinow-Finkelstein aus den 120 größten lebenden Juden in die „jüdische Ruhmeshalle“ eingereiht worden, was die stille Zustimmung Frankfurters gefunden habe. Wenn Litwinow-Finkelstein und Frankfurter so eng beieinanderstünden, dann geböre Frankfurter bestimmt nicht in das Oberbundesgericht der Vereinigten Staaten. Sullivan war außerdem auch der zweite Zeuge namens Reed die gegen die Ernennung Frankfurters gerichteten scharfen Fragestellungen verschiedener Ausschussmitglieder. Er verlas dann ein Telegramm, in dem die ironische Frage gestellt wird, warum man denn nicht gleich die „Patrioten“ der verurteilten „New York Times“ zu obersten Bundesrichtern ernenne, wenn man diesen Posten schon einem naturalisierten ausländischen Juden geben müsse. Reed erklärte ferner, er wende sich noch deshalb gegen Frankfurter, weil dieser Jude gerade selbst der „Verfasser der verfassungswidrigen Reich-Dealpolitik“ sei.

diese Tat Ausdruck. Durch Zeugenaussagen wurde die grausame Tat voll bestätigt.

Todesurteile und nochmals Todesurteile

Der englische Oberstkommandierende in Jerusalem bestätigte das Todesurteil gegen einen Araber und außerdem die Verurteilung zu lebenslänglichem Gefängnis gegen zwei weitere Araber. Da das Militärgericht in Jerusalem abermals ein Todesurteil gegen einen Araber fällte, sind an einem Tage insgesamt sechs Todesurteile gefällt und eins bestätigt worden.

Abschreckendes Urteil

Todesstrafe gegen einen Autohakenheiser
Der 24-jährige Franz Laib aus Unterweilert (Kr. Ulm) wurde am Mittwoch dem württembergischen Sondergericht wegen eines Verbrechens im Sinne des Gesetzes gegen das räuberische Stehlen von Autos vom 22. Juni 1938 sowie wegen eines Verbrechens des schweren Raubes und wegen gefährlicher Körperverletzung zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.
Laib, der u. a. wegen Fahnenraub und Kameradenbetrug verurteilt ist, hatte am Abend des 11. September 1938 am Bahnhof in Ulm eine Autotour zu einer Fahrt nach Albstadt gemietet, unterwegs den Chauffeur hinterhältig überfallen, niederschlagen, seiner Wertsachen beraubt und war mit dem Wagen davon gefahren. Er verließ das Fahrzeug und ließ sich von einem des Weges kommenden Motorradfahrer mitnehmen. Mit der Wahn lud er nach Ulm und von dort nach Stuttgart, wo er sich in der Rolle eines Kriminalbeamten noch ein freches telefonisches Komödientpiel zwecks Zurechtweisung der Ulmer Kriminalpolizei erlaubte. Dann fuhr Laib nach Albstadt und verbrauchte dort den Rest des erbeuteten Geldes. Am 18. September stellte er sich freiwillig der Polizei in Albstadt.

Es war das erste Mal, daß Christl zu solchen Mitteln griff. Aber unter diesen Umständen hier war es nicht anders möglich. In die Ecke schoben wollte sie sich nicht lassen. Und ein paar Tage mußte wohl die Komödie noch weitergespielt werden. So ohne weiteres kam sie hier nicht weg. Die Gräfin hielt sie mit ihren lieben Händen fest.

Als Christl die Augen wieder aufschlug, traute sie ihrem eigenen Spiegelbild nicht. War das noch die unschöne Christl? Eine schöne, blonde Frau schaute ihr entgegen. Selbst in ihren Augen lag ein Glanz von tausend Lichtern.
„Wenn jetzt gnädige Frau noch ein paar Minuten unter die Höhenzone kommen, wird alles noch frischer! Und wir brauchen nicht so viele künstliche Mittel anwenden. Das paßt nicht zur gnädigen Frau.“

Was für ein feines Gefühl dieses Mädchen hatte! Nein, zwei! Christl paßte nicht zu Christl. Aber es war trotzdem sehr angenehm, einmal so schön auszusehen.

„Bringen Sie mir bitte das blaue Seidenkleid, Jeanette!“ Christl war gerade fertig, als die Gräfin durch die Türspalte schaute. Ihr Gesicht zeigte freudiges Erstaunen.

„Ja, Christlchen, du siehst ja entzückend aus! Hat der Schlaf dir so gut getan?“

„Ich glaube, es waren mehr Jeanettes geschickte Hände, die mir gut getan haben!“ lachte Christl.

„Schnell, Jeanette! Holen Sie den Amethystschmuck. Das Halsband, die Ohrringe und den breiten Armreif.“ Christl erglühete vor Freude wie die Rose, die sie eben an ihrem Halsauschnitt befestigte. Vor der Gräfin schämte sie sich ein wenig. Ihr hätte sie gern die Wahrheit gesagt. Nun glaubte sie wohl, alle Pracht gelte Jzento.

Wundervoll glänzten die kostbaren Amethysten an Christls zartem Hals. Die langen Ohregehänge gaben dem Gesicht einen neuen, pikanten Reiz. Der breite Armreif hob die Zartheit der Gelenke.

„Freilich, etwas langsam werde ich schon gehen müssen!“ meinte Christl beklümmert.

„Oh, wenn Jzento dich so sieht, wird er entzückt sein! Er wird dich tragen wollen und gar nicht zugeben, daß du gehst! Ich wußte gar nicht, daß du so schön sein kannst.“

Lösung der Judenfrage für die Welt

Julius Streicher über den Kampf gegen das Judentum
In der Neuen Aula der Berliner Universität fand die Eröffnung der Julius-Streicher-Schule in der Berliner Universität statt.

Lehrer Julius Streicher sprach in mehrstündiger Rede über das Thema „Wissenschaft und Judentum“. Der Vorwurf, daß der Nationalsozialismus der Wissenschaft und Forschung Fesseln anlege, sei durchaus unbedeutend. Vor der Machtgreifung habe die deutsche Hochschule in weitem Ausmaß unter dem bestimmenden Einfluß der Juden, Judenfreunde und Judenbrüder gestanden. Wir lebten heute in dem größten Kampf, den es in der Welt bisher gegeben habe. Die Judenfrage sei erst dann endgültig gelöst, wenn sie nicht nur bei uns, sondern auch in den übrigen Staaten gelöst sei. Am Schluß seiner Ausführungen führte Streicher den jungen Reichsleiter Dr. Deeg, den Verfasser des Werkes „Sof-Juden“ als Lehrbeauftragten in sein neues Amt ein. Anschließend sprach Dr. Deeg über das Thema „Die Juden in der deutschen Reichsgeschichte“.

Jüdische Attentatsversuche

Folgen der internationalen Judenfrage in Holland
Am Freitagabend der vergangenen Woche wurde auf das Wohnzimmer der Privatwohnung des Konsulatskonslers vom deutschen Generalkonsul in Amsterdam, offenbar aus größter Entfernung ein Schuß abgegeben. Während noch die holländische Staatssicherheit mit der Sache nach dem unbekannten Täter beschäftigt ist, wurde in der Nacht zum Dienstag ein gleicher Anschlag auf das Arbeitszimmer des Sekretärs in der deutschen Gesandtschaft in Haag verübt.

Reichstender Leipzig

Freitag, 13. Januar
6.30: Aus Königsberg: Frühkonzert Das Musikkorps eines Infanterieregiments. — 8.30: Aus Köln: Morgenmusik. Hermann Hagedorn mit seinem Unterhaltungskorps. — 9.30: Wagners Opern auf der Bühne. — 10.00: Aus Wien: Wien, Grenzstadt im Osten. — 10.30: Aus Frankfurt: Aus der körperlichen Erziehungsarbeit einer Hundeschule. — 11.00: Sendepause. — 11.35: Heute vor... — 11.40: Die Aufgabe der Stipendienräte. — 12.00: Aus Braunschweig: Musik für die Arbeitswelt. Das Musikkorps einer Arbeiterkommandantur. — 13.15: Aus Saarbrücken: Mittagskonzert. Das Landesinfanterieregiment. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börsen. Anschließend: Musik nach Alth. (Industrie- und Arbeitermusik). — 15.40: Wir betreten mit Gleichmütigkeit. — 16.00: Aus Danzig: Aus dem Kluge Danzig auf! Herrrad Langguth-Langerhosen (Sopran), das Musikkorps der Schutzpolizei der freien Stadt Danzig und das Danziger Landesorchester. — 18.00: Gutes Ruhland (J. 25. Wiederkehr seines Todesjahres am 14. Januar. — 18.30: Aus Dresden: Tanzmusik. Welt 25. Opern von Janfa Weintraub (Sopran). — 18.40: Junge künftige Dichtung. — 19.00: Aus Budapest: Ungarische Volkstänze. Die Jagenerkapelle. — 19.15: Musik am Abend. — 19.30: Musik aus Dresden: Nordische Musik. Das Dresdener Orchester und Solisten. — 22.30 bis 24.00: Unterhaltungsmusik. Hannel Richterberg (Sopran), Hans Richter-Haaser (Klavier), Das Rundfunkorchester.

Deutschlandtender

Freitag, 13. Januar.
6.30: Aus Königsberg: Frühkonzert. Das Musikkorps eines Infanterieregiments. — 8.30: Kleine Zerkunft. — 10.00: Aus Königsberg: Der Alte Fritz und die Bartolotta. — 10.30: Aus Göttingen: Musik für die körperliche Erziehungsarbeit einer Hundeschule. — 11.00: Sendepause. — 11.35: Heute vor... — 11.40: Die Aufgabe der Stipendienräte. — 12.00: Aus Braunschweig: Musik für die Arbeitswelt. Das Musikkorps einer Arbeiterkommandantur. — 13.15: Aus Saarbrücken: Mittagskonzert. Das Landesinfanterieregiment. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börsen. Anschließend: Musik nach Alth. (Industrie- und Arbeitermusik). — 15.40: Wir betreten mit Gleichmütigkeit. — 16.00: Aus Danzig: Aus dem Kluge Danzig auf! Herrrad Langguth-Langerhosen (Sopran), das Musikkorps der Schutzpolizei der freien Stadt Danzig und das Danziger Landesorchester. — 18.00: Gutes Ruhland (J. 25. Wiederkehr seines Todesjahres am 14. Januar. — 18.30: Aus Dresden: Tanzmusik. Welt 25. Opern von Janfa Weintraub (Sopran). — 18.40: Junge künftige Dichtung. — 19.00: Aus Budapest: Ungarische Volkstänze. Die Jagenerkapelle. — 19.15: Musik am Abend. — 19.30: Musik aus Dresden: Nordische Musik. Das Dresdener Orchester und Solisten. — 22.30 bis 24.00: Unterhaltungsmusik. Hannel Richterberg (Sopran), Hans Richter-Haaser (Klavier), Das Rundfunkorchester.

Sonnenschein um Christl

Roman von Mara Mägander

Urban-Verlag (Hrsg.): Roman-Verlag vom E. Overmühl, Bad Ischl (Hörsing) 40)

„Mein, so schön bin ich nicht wie die rothaarige Amerikanerin!“ sagte Christl vor sich hin, während sie kritisch ihr Spiegelbild betrachtete. „Aber so häßlich bin ich auch wieder nicht, daß ich es gar nicht mit ihr aufnehmen könnte. Freilich! Nachhelfen wird man ein wenig müssen. Blau und langweilig will ich heute nicht aussehen!“

Sie drückte auf den Klingelknopf.
Wie gerufen kam diesmal an Stelle der Lise die Jose der Gräfin. Es war ein ältliches, vergrämtes Mädchen, aber sie verstand ihr Handwerk. Nicht umsonst hatte sie Jahre in Paris bei vermögenden Damen Dienst getan.

„Wie lange glauben Sie, Jeanette, daß die Herrschaften noch ausbleiben? Und wann wird gegessen?“

„In anderthalb Stunden etwa, gnädige Frau!“

„Haben Sie Zeit, Jeanette, mit das Haar zu waschen und mich zu frisieren?“

„Gewiß, gnädige Frau!“

„Dann tsch!“

Ja, sie war eine Zauberin, die Jeanette. Ihre alten Hände waren merkwürdig weiß und außerordentlich geschickt. Während das blonde Kraushaar trocknete, wurde das zarte Gesicht der Christl sachgemäß bearbeitet.

„Machen Sie mich ein bißchen zurecht, Jeanette! Ich möchte nicht immer so blaß aussehen neben den anderen. Sie haben doch alles da? Ich selbst bin nämlich in diesen Dingen gänzlich unbewandert! Ich brauche nicht einmal Puder.“

„Verlassen Sie die gnädige Frau ganz auf mich!“

Es machte Jeanette Spaß, Christl schön zu machen. Ihre geschickten, geschulten Hände zauberten auf das blaße Gesichtchen die schönsten, rosigen Karböne.

„Doch, liebe Mutter! Auch ich kann, wenn ich will! Und ich freue mich auf heute abend.“

Christl griff nach dem vollen Weinglas und leerte es mit vollem Zug.

Nein, langweilig sollte sie heute abend niemand finden! Unten fuhr gerade der Bogen vor. Sie hatte noch Zeit, sich umzustellen auf das Neue. Die alte Christl mußte heute zu Hause bleiben. Das, was jetzt die Treppe hinuntergehen würde, war ein fremder Mensch, der nur ihren Namen trug.

Jeanette hatte mit ihren geschickten Händen auch den Fuß so bandagiert, daß Christl die Silberlاندalen anziehen konnte. Freilich, ein wenig Schmerz war dabei. Aber daran wollte sie jetzt nicht denken.

„Ich hab' so viel unechten Kram über mein Herz gedeut, dachte Christl, als sie noch einmal in den hohen Spiegel schaute. — daß es darunter nun eine Weile schwelgen wird. Es war gut, daß ihr fein geschminkter Mund so tiefrot geschminkt war. Nun würde sie Jzentos Kisse nicht mehr fühlen.

Von einer Abreise wollte sie nicht mehr sprechen. Lange konnte die Komödie abend nicht dauern. Ein paar Tage vielleicht, dann war es vorbei. Diese kurze Zeit wollte sie sich bemühen, die Rolle, die ihr das Schicksal zugeordnet hatte, so gut als möglich zu spielen.

Als letztes streifte Christl den Verlobungsring über. Jeanette hatte auch hier Rat gewußt und ihn durch Umschlängen eines goldgelben Seidenfadens enger gemacht. Jetzt lag er fest auf dem schmalen Ringfinger. Blütrat glühte der Stein auf und warf seine Lichter.

Christl kam sich vor wie eine Schauspielerin, die auf ihren ersten Auftritt wartet. Sie hatte sogar das notwendige Herzklappen für ihre erste Rolle.

Es war kurz vor dem Essen. Im kleinen Salon waren schon alle versammelt. Außer den Hausgästen noch zwei Herren und eine alte Freundin der Gräfin.

(Fortsetzung folgt.)

Die Lebensgeschichte und der Entwicklungsgang bei allen drei Tierbestandteilen ist noch unbekannt.

Späteren die Tiere sehr viele andere ungewohnte Stoffe, kann können allgemeine Eigenschaften und Stoffe-Eigenschaften aufweisen, die gegenüber dem Saft sehr verschieden sind. Das geschlechtliche Verhalten gegen die Eihüllen ist bei verschiedenen, bei weitaus häufiger mit dem Mutter oder dem Eihüllen gut verträglich erachtet wird.

Die Entwicklung sind beim Tiere nur durch eine Zeit verhalten, Aesaria equorum ist bei den Tieren bei den Tieren die Ursache von fortgesetzter Vermehrung trotz guter Ernährung. Die Fortpflanzung sind sehr häufig nicht selten, vertritt durch Verformung des Saftes und Zusammenziehung. Später sind auch Zusammenziehung der Saftmasse mit nachfolgender Zusammenziehung beobachtet worden. Nach Euter- und Lungenentzündungen können durch die Zusammenziehung hervorgerufen werden. Die Zusammenziehung Späterer, die man mit Phacocysten-Bläschen oder kleinen Sporensäckchen vergleichen kann, werden bis über 25 cm lang und sehr stark hauptsächlich im oberen und mittleren Drittel des Saftstrahles, oft tritt sie aber gar nicht selten im Milchstrahl, im Saft, in der Saftspindelstränge, in der Euter- und in der

Raninfenfeld gut zubereitet

Durch die Zusammenziehung anderer Raninfenfelder ist eine vermehrte Zusammenziehung dieser Raninfenfelder beobachtet worden. Große Stücke & 9, aus denen man die fächerförmigen Stücke zur Saat erhält, erhalten sehr wohl das fächerförmige Verhalten bei richtiger Zubereitung ganz hervorragend im Feldbau. Es kann bei diesen Saftmassen nur immer mehrere Jahre lang gelagert werden, bei Zusammenziehung von Raninfenfeldern im allgemeinen mehr Jahre lang gelagert werden und sich bei Späterer, nur sie noch bestehen können, zu ernten. Die Raninfenfelder durch zum Teil nach unten besonnte Zusammenziehungen verbleibt und anmehrfachförmig erhalten werden.

Zur Zubereitung mögen folgende Rezepte dienen:

Ob oder No?



Ob oder No? Die Raninfenfelder sind, wie man ein Raninfenfeld, und wie man es richtig anpflanzt.

Späteren, wenn die Euterzeit fast zum Ende ist, die in den Saftstrahl gelangen, bleiben die bereits im Saftstrahl, sind sehr anzuwenden und zu geschlechtlichen Tieren bringen. Späterer, wenn die Euterzeit fast zum Ende ist, die in den Saftstrahl gelangen, bleiben die bereits im Saftstrahl, sind sehr anzuwenden und zu geschlechtlichen Tieren bringen.

Raninfen mit Späterer.

Den angegebenen Stellen eines Raninfenfeldes hat man, wenn man es trocken im Saftstrahl gelagert hat, nur langsam Späterer oder Raninfenfelder zu ernten. Späterer, wenn die Euterzeit fast zum Ende ist, die in den Saftstrahl gelangen, bleiben die bereits im Saftstrahl, sind sehr anzuwenden und zu geschlechtlichen Tieren bringen.

Späterer von Raninfen (Späterer-Obst).

Späterer von Raninfen, 250 bis 300 g, nicht man sein mit Saftstrahl, bleibt es hart an und nicht so mit einer anderen Raninfenfelder. Späterer, wenn die Euterzeit fast zum Ende ist, die in den Saftstrahl gelangen, bleiben die bereits im Saftstrahl, sind sehr anzuwenden und zu geschlechtlichen Tieren bringen.

Späterer mit Raninfen.

Späterer mit Raninfen, nicht man gut. Späterer, wenn die Euterzeit fast zum Ende ist, die in den Saftstrahl gelangen, bleiben die bereits im Saftstrahl, sind sehr anzuwenden und zu geschlechtlichen Tieren bringen.

Späterer, wenn die Euterzeit fast zum Ende ist, die in den Saftstrahl gelangen, bleiben die bereits im Saftstrahl, sind sehr anzuwenden und zu geschlechtlichen Tieren bringen. Späterer, wenn die Euterzeit fast zum Ende ist, die in den Saftstrahl gelangen, bleiben die bereits im Saftstrahl, sind sehr anzuwenden und zu geschlechtlichen Tieren bringen.

Späterer von Raninfen (Späterer-Obst).

Späterer von Raninfen, 250 bis 300 g, nicht man sein mit Saftstrahl, bleibt es hart an und nicht so mit einer anderen Raninfenfelder. Späterer, wenn die Euterzeit fast zum Ende ist, die in den Saftstrahl gelangen, bleiben die bereits im Saftstrahl, sind sehr anzuwenden und zu geschlechtlichen Tieren bringen.

Späterer mit Raninfen.

Späterer mit Raninfen, nicht man gut. Späterer, wenn die Euterzeit fast zum Ende ist, die in den Saftstrahl gelangen, bleiben die bereits im Saftstrahl, sind sehr anzuwenden und zu geschlechtlichen Tieren bringen.

Späterer, wenn die Euterzeit fast zum Ende ist, die in den Saftstrahl gelangen, bleiben die bereits im Saftstrahl, sind sehr anzuwenden und zu geschlechtlichen Tieren bringen. Späterer, wenn die Euterzeit fast zum Ende ist, die in den Saftstrahl gelangen, bleiben die bereits im Saftstrahl, sind sehr anzuwenden und zu geschlechtlichen Tieren bringen.

Scholle, Hof und Haus



Späterer, wenn die Euterzeit fast zum Ende ist, die in den Saftstrahl gelangen, bleiben die bereits im Saftstrahl, sind sehr anzuwenden und zu geschlechtlichen Tieren bringen. Späterer, wenn die Euterzeit fast zum Ende ist, die in den Saftstrahl gelangen, bleiben die bereits im Saftstrahl, sind sehr anzuwenden und zu geschlechtlichen Tieren bringen.

Späterer mit Raninfen (Späterer-Obst).

Späterer mit Raninfen, 250 bis 300 g, nicht man sein mit Saftstrahl, bleibt es hart an und nicht so mit einer anderen Raninfenfelder. Späterer, wenn die Euterzeit fast zum Ende ist, die in den Saftstrahl gelangen, bleiben die bereits im Saftstrahl, sind sehr anzuwenden und zu geschlechtlichen Tieren bringen.

Späterer mit Raninfen.

Späterer mit Raninfen, nicht man gut. Späterer, wenn die Euterzeit fast zum Ende ist, die in den Saftstrahl gelangen, bleiben die bereits im Saftstrahl, sind sehr anzuwenden und zu geschlechtlichen Tieren bringen.



Phyllocaetus

Späterer, wenn die Euterzeit fast zum Ende ist, die in den Saftstrahl gelangen, bleiben die bereits im Saftstrahl, sind sehr anzuwenden und zu geschlechtlichen Tieren bringen. Späterer, wenn die Euterzeit fast zum Ende ist, die in den Saftstrahl gelangen, bleiben die bereits im Saftstrahl, sind sehr anzuwenden und zu geschlechtlichen Tieren bringen.

Späterer mit Raninfen (Späterer-Obst).

Späterer mit Raninfen, 250 bis 300 g, nicht man sein mit Saftstrahl, bleibt es hart an und nicht so mit einer anderen Raninfenfelder. Späterer, wenn die Euterzeit fast zum Ende ist, die in den Saftstrahl gelangen, bleiben die bereits im Saftstrahl, sind sehr anzuwenden und zu geschlechtlichen Tieren bringen.

Späterer, wenn die Euterzeit fast zum Ende ist, die in den Saftstrahl gelangen, bleiben die bereits im Saftstrahl, sind sehr anzuwenden und zu geschlechtlichen Tieren bringen. Späterer, wenn die Euterzeit fast zum Ende ist, die in den Saftstrahl gelangen, bleiben die bereits im Saftstrahl, sind sehr anzuwenden und zu geschlechtlichen Tieren bringen.

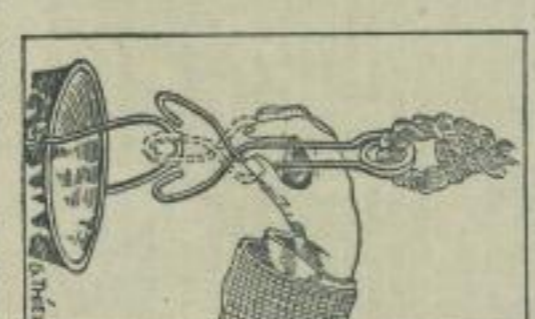
Späterer, wenn die Euterzeit fast zum Ende ist, die in den Saftstrahl gelangen, bleiben die bereits im Saftstrahl, sind sehr anzuwenden und zu geschlechtlichen Tieren bringen. Späterer, wenn die Euterzeit fast zum Ende ist, die in den Saftstrahl gelangen, bleiben die bereits im Saftstrahl, sind sehr anzuwenden und zu geschlechtlichen Tieren bringen.

Späterer mit Raninfen (Späterer-Obst).

Späterer mit Raninfen, 250 bis 300 g, nicht man sein mit Saftstrahl, bleibt es hart an und nicht so mit einer anderen Raninfenfelder. Späterer, wenn die Euterzeit fast zum Ende ist, die in den Saftstrahl gelangen, bleiben die bereits im Saftstrahl, sind sehr anzuwenden und zu geschlechtlichen Tieren bringen.

Späterer mit Raninfen.

Späterer mit Raninfen, nicht man gut. Späterer, wenn die Euterzeit fast zum Ende ist, die in den Saftstrahl gelangen, bleiben die bereits im Saftstrahl, sind sehr anzuwenden und zu geschlechtlichen Tieren bringen.



Eidere Dreiflammer für Schöpfmeister

Späterer, wenn die Euterzeit fast zum Ende ist, die in den Saftstrahl gelangen, bleiben die bereits im Saftstrahl, sind sehr anzuwenden und zu geschlechtlichen Tieren bringen. Späterer, wenn die Euterzeit fast zum Ende ist, die in den Saftstrahl gelangen, bleiben die bereits im Saftstrahl, sind sehr anzuwenden und zu geschlechtlichen Tieren bringen.

Späterer, wenn die Euterzeit fast zum Ende ist, die in den Saftstrahl gelangen, bleiben die bereits im Saftstrahl, sind sehr anzuwenden und zu geschlechtlichen Tieren bringen. Späterer, wenn die Euterzeit fast zum Ende ist, die in den Saftstrahl gelangen, bleiben die bereits im Saftstrahl, sind sehr anzuwenden und zu geschlechtlichen Tieren bringen.

Lehrlinge brauchen Arbeitsbücher. Was ist ein Internat? Die Reichsanstalt hat in einem neuerlichen Erlass nachdrücklich auf die Arbeitsbuchpflicht hingewiesen. Der Erlass weist die Arbeitsämter an, die Erfüllung der Arbeitsbuchpflicht gegenüber Handwerksmeistern und sonstigen Betrieben auch bei Beschäftigung von Lehrlingen und sonstigen schulentlassenen Jugendlichen unter allen Umständen durchzusetzen. Das gleiche gilt für die Einstellungsanzeigen und die Anzeigen über die Veränderung der Beschäftigungsart. Die Reichsanstalt betont außerdem, daß die Ausstellung der Arbeitsbücher für Schüler der Frühjahrseinstellung spätestens Ende April, für die im Herbst aus der Schule ausweichenden Jugendlichen spätestens Ende Oktober ausgestellt sind. Der Erlass verwendet erstmalig für die Internatler die neue Bezeichnung „Anlernling“. Unter Anlernlingen sind Jugendliche zu verstehen, die in den ausdrücklich anerkannten Internatberufen in einem Ausbildungsverhältnis stehen.

Unbekannte Jugendliche nicht in Kraftwagen mitnehmen. Da der letzten Zeit häufiger die Fälle, daß von der Polizei gelochte oder sonst verdächtige Jugendliche auf ihre Bitten hin von Kraftfahrzeugführern, vor allem von Postkutschern in deren Kraftfahrzeugen über weitere Strecken mitgenommen werden. Es wird darauf hingewiesen, daß die Kraftfahrzeugführer sich dabei einer erheblichen Gefahr aussetzen. Außerdem wird dadurch die Fahndung der Polizei nach diesen Personen erschwert. Das geschieht besonders dann, wenn ihnen in verkehrsmäßigem Maße noch Rückschlüsse über weitere Fortkommensmöglichkeiten gegeben werden. Vor der Mitnahme verdächtig unbekannter Jugendliche in Kraftwagen wird deshalb gewarnt.

Wohnungsbauförderung der D.M.F. Der Leiter der Zentralfstelle für die Finanzwirtschaft in der D.M.F. hat im Einvernehmen mit dem Beauftragten für die Gesamtdurchführung des Leistungskampfes der deutschen Betriebe angeordnet, daß sämtliche auf dem Gebiet des Arbeiterwohnbaues tätigen politischen Dienststellen und die gemeinnützigen Wohnbauunternehmer der D.M.F. solchen Betrieben bei der Errichtung von Gefolgschaftswohnungen helfen, die sich nach ihren besten Kräften hieran durch Betriebsbeiträge beteiligen. Die Dienststellen des Leistungskampfes sollen darauf hinwirken, daß sich am Wohnungsbaue möglichst alle Betriebe mit mindestens 1000 Mann je Wohnungseinheit oder mit entsprechenden Ergänzungseinrichtungen in Form von Grundstücken, Baumaterial und Arbeitskräften beteiligen, damit die D.M.F.-Hilfe möglichst vielen Betrieben zuteil werden kann. Durch den Einsatz der D.M.F.-Finanzierungsstelle wird die Durchführung der Planungen ermöglicht.

Unzulässige Grundstücksüberseuerungen. Nach einer Entscheidung des Preussischen Oberverwaltungsgerichts ist die Erhebung von Kreis- und Gemeindesteuern aus Anlaß der Veräußerung von Grundstückszweckbehörden seit dem Inkrafttreten des Urhundensteuergesetzes nicht mehr zulässig. Der Reichsinnenminister hat deshalb die preussischen Gemeinden und Landkreise ersucht, noch bestehende Steuerordnungen sofort aufzuheben. Da die Entscheidungsgründe auch auf die von außerpreussischen Gemeinden und Gemeindeverbänden etwa noch erhobenen Grundstücksüberseuerungen Anwendung finden, sind die Landesregierungen ersucht worden, eine gleiche Anordnung zu treffen.

Arbeitslosenunterstützung für sudeten-deutsche Arbeitslose. Der Reichsarbeitsminister hat zugelassen, daß die Arbeitsämter nach der Weisung des Beauftragten für den Vierjahresplan auch allen in sudeten-deutschen Arbeitslosen Arbeitslosenunterstützung gewähren, die im Reich einschließlich Saarland oder im Lande Oesterreich arbeitslos werden.

Der Wehrmacht nahestehende Verbände. Nach der Eingliederung der verschiedenen Soldatenverbände in den NS-Wehrkriegerbund hat der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht eine neue Liste der der Wehrmacht nahestehenden Verbände herausgegeben. Danach sind zu Veranlassungen der Wehrmacht in Zukunft folgende der Wehrmacht nahestehende Verbände einzuladen: 1. NS-Wehrkriegerbund mit dem ihm korporativ angeschlossenen NS-Deutschen Marinebund, 2. Reichstreuenbund ehemaliger Berufssoldaten, 3. NS-Kriegsopferversorgung, 4. Alterschaft des Ordens pour le mérite und entsprechende Vereinigungen der ehemaligen Bundesstaaten, 5. Kameradschaft der Inhaber des Preussischen Goldenen Militärverdienstkreuzes und entsprechende Vereinigungen der ehemaligen Bundesstaaten, 6. Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, 7. NS-Fliegerorden, 8. Deutsches Rotes Kreuz, 9. Technische Nothilfe, 10. Reichsluftschutzbund.

Radschreiber, Achtung! Radschreiber, die sich vor Strafschützen wagen, tun gut, ihre Beleuchtung den neuen Vorschriften gemäß einzurichten. Unter Ziffer 5 der geänderten Verordnung über die Zulassung von Personen und Fahrzeugen zum Straßenverkehr heißt es: „Die Beleuchtung der Fahrzeugen nach vorn muß weiß oder schwachweiß sein. Das Licht muß auf 300 Meter sichtbar sein, (bisher 50 Meter); es darf nicht blenden. Der Lichtkegel muß mindestens so geneigt sein, daß seine Mitte in 5 Meter (bisher 10 Meter) Entfernung vor der Lampe nur halb so hoch liegt wie der seinem Austritt aus der Lampe. Die Lampe muß am Fahrzeug so angebracht sein, daß während der Fahrt ihre Neigung zur Fahrbahn nicht geändert werden kann.“

Pflicht zur Hilfe bei Feuer auf dem Lande

Jeder Volksgenosse ist bei Gefahren und Notständen gesetzlich zur Hilfeleistung verpflichtet und kann bestraft werden, wenn er seine Hilfe verweigert, obwohl er zu ihrer Leistung imstande ist. Bei Unfällen im Straßenverkehr, anderem Unglück, Naturkatastrophen und vor allem bei Feuergefahr auf dem Lande ist rasche Hilfe oft entscheidend für die Betroffenen. Seien es Menschen oder Güter. Das Schöffengericht Viena hat sich kürzlich mit der Frage beschäftigen müssen. Es handelte sich um einen Brand, der am 4. August 1933 in Leopoldsdorf ausbrach und zu dem die freiwillige Feuerwehrtruppen gerufen wurde. Der Brandmeister beauftragte einen Feuerwehrmann, Pferde für die Feuerspritze zu beladen, aber zwei Bauern lehnten es ab. Ihre Pferde zur Verfügung zu stellen, so daß in der Abfahrt der Feuerspritze eine erhebliche Verzögerung eintrat. Beide Bauern wurden wegen Verweigerung der Hilfeleistung zur Verantwortung gezogen, konnten aber nachweisen, daß die in ihrem Besitz befindlichen Pferde zu der verlangten Fahrt völlig untauglich waren. Da für den vorliegenden Zweck nur gesunde Pferde in Betracht kamen, konnte das Gericht bei beiden Angeklagten eine Pflicht zur Hilfeleistung nicht bejahen und mußte sie freisprechen.

Der erste Staatsakt in der neuen Reichskanzlei

Neujahrsempfang des Diplomatischen Korps beim Führer

Berlin, 12. Januar. Im ersten fertiggestellten Hochbau Berlin nach der Verlebung der Umgestaltung der Reichshauptstadt, in der neuen Reichskanzlei am Wilhelmplatz und in der Volkstraße, empfing Donnerstag vormittag der Reichskanzler Adolf Hitler im Namen des geehrten deutschen Volkes das Diplomatische Korps, um in Gegenwart des Reichsaußenministers durch den Dogen die Glückwünsche der Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker entgegenzunehmen und zu erwidern.

Vorher erschienen beim Führer als dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, um dem Führer die Glückwünsche des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe auszusprechen. Die Wünsche der Reichshauptstadt für das Jahr 1939 überbrachte Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert. Auch die Palastoren folgten dem allhergebrachten Brauch, dem Staatsoberhaupt des deutschen Volkes zum neuen Jahr Glück zu wünschen. Dieser Neujahrsempfang hebt sich über den Rahmen des Persönlichen dadurch hinaus, als es der erste Staatsakt im neuen Repräsentationsgebäude war, das symbolisch gleichzeitig mit der Errichtung des Großdeutschen Reiches emporgewachsen ist.

Die Achse Berlin—Rom die Grundlage jeder Außenpolitik

Mailand, 12. Januar. Die „Gazzetta del Popolo“ erklärt zu dem römischen Besuch der englischen Staatsminister, es gebe heute keine offenen Fragen zwischen Italien und England mehr. Die Durchführung der Abmachungen vollziehe sich normal und mit dem Gefühl gegenseitigen

Vertrauens. Chamberlain habe Vertrauen zu Mussolini gehabt und als in England viele gegen England Partei ergriffen und die Dinge zum Nichtausbleiben zu treiben, habe Chamberlain seinen Willen zur Wiederannäherung durchgesetzt. Die Stellung Italiens sei sehr klar, weil sie sich neben anderen auch auf das gute, gekochene Recht und auf den aufrichtigen Wunsch stütze, alle Fragen zu beilegen, die einer allgemeinen vertrauensvollen Wiederaufnahme der europäischen Zusammenarbeit noch entgegenstehen. Ueber die Ergebnisse des Besuchs könnten noch keinerlei Voraussetzungen gemacht werden, doch wäre es wünschenswert, daß der italienische Standpunkt von den britischen Ministern geteilt werden möge. Für Italien bleibe die Achse Rom—Berlin die Grundlage der Außenpolitik. Aber die Achse schließe freundschaftliche Beziehungen zu anderen Mächten nicht aus. Man könne gewiß sein, daß der Duce mit Chamberlain mit großer Freimütigkeit und ebensolcher Klarheit sprechen werde.

Montblanch von den Nationalen erobert

Baragona, 12. Januar. In den Abendstunden des Mittwoch eroberten die nationalen Truppen Montblanch, die von den Roten fast besetzte bedeutende Kreisstadt an der Straße Lerida—Tarragona.

Die Navarra-Divisionen, die nördlich dieser Stadt operierten, eroberten den Ort Solivella an der Straße Montblanch—Tarragona sowie Montblanch nordwestlich davon. Längs der Hauptstraße Lerida—Gerona drangen motorisierte Divisionen weiter vor und erreichten am Mittwoch Bellpuig, wo die Roten im Gegensatz zu ihrem bisherigen Verhalten beständigen Widerstand leisteten. Vor Bellpuig verlief die zweite rote Verteidigungslinie, die nach heftigen Kampf und Einatz aller Waffen von den Nationalen durchbrochen wurde. Die Kämpfe an dieser Stelle dauern noch an. Die Roten setzten ihre neue Truppen ein, und zwar hauptsächlich in Barcelona stationierte Polizeikräfte, die zum Halten des zweiten Verteidigungsgürtels eilhaft auf Postwagen herangeschafft wurden.

Im Abschnitt Fallet besetzte das Kommando des Generals Hoyas Mora la Nueva am linken Ebro-Arter. Teile dieses Korps dringen von Norden aus auf Fallet vor. Ueber 1200 Gefangene wurden in diesem Abschnitt gemacht.

Gaustraßenfammlung am 14. u. 15. Januar



12 handgeschnittene Holzabzeichen Tiere des deutschen Waldes

Sachlen und Nachbarschaft.

Dresden. Der Geldschrank war unverschlüsselt. Nachts drang ein noch unbekannter Täter mit Schlüssel in den Geldschrank ein. Er entwendete aus der offenen Kassenkassette und dem unverschlüsselten Geldschrank insgesamt etwa 500 Mark Bargeld. — Weiter verschaffte sich ein Unbekannter mit einem vor längerer Zeit vererbten an der Wohnungstür festgelassenen Schlüssel Zugang in eine Wohnung auf der Vorbarstraße. Er stahl etwa 70 Mark Spargelder und entkam unerkannt.

Hirtstrolche. Feuer in einem Futwerk. Aus noch nicht geklärt Ursache entstand in der Futwerkerei Weichdörf im Gebäude der Sachschere ein Brand, der diesen Teil des Wertes bis auf die Grundmauern einschichtete. Der Schaden an verbrannten Waren wird auf 60 000 Mark geschätzt.

Bausen. Sturz in die Arme eines Mannes. Beim Fensterputzen stürzte ein Mädchen aus einem Fenster des ersten Stockwerkes eines Hauses. Ein vorbeigehender Mann hörte den Schrei des Mädchens und fing die herabstürzende Gelsiedegenwärtig in den Armen auf. Das Mädchen kam mit dem Schrecken davon.

Chemnitz. Mehr Disziplin im Straßenverkehr. Auf der Limbacher Straße an der Einmündung der Würthstraße riefen ein Lieferkraftwagen und ein Lastkraftwagen zusammen. Nach dem Zusammenstoß fuhr der Lastkraftwagen auf den Gehweg und verlor dabei eine 52 Jahre alte Frau. Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft den Fahrer des Lastkraftwagens, der den bereits im Einbiegen begriffenen Lieferkraftwagen noch überholen wollte.

Falkenstein i. T. Die Gleisanlagen als Weg benutzt. Auf der Strecke Falkenstein—Muldensberg wurde eine 72 Jahre alte Rentnerin aus Mühlgrün schwer verletzt neben dem Bahndörper aufgefunden. Die Frau fuhr kurz darauf. Nach Lage der Sache ist sie von einem Zug angefahren worden, als sie die Gleisanlagen verbotsmäßig als Weg benutzte.

Leipzig. „Löwenfest“. Das Leipziger Stadtfest „In Leipzig ist der Löwe los“, das erstmalig im vorigen Jahr im Februar mit großem Erfolg durchgeführt wurde, ist in diesem Jahr auf den 13. und 14. Mai gelegt worden. Das Fest soll ein bodenständiges, der Eigenart der Leipziger Bevölkerung entsprechendes Fest sein und gleichzeitig im Sinne des Heimatwertes Sachsen eine Art Heimatfest darstellen.

Keine Juden im NS-Wehrkriegerbund. Die Bundesjahre des NS-Wehrkriegerbundes ist hinsichtlich der Juden und Mischlinge geändert worden. Darnach sind Juden sowie Personen, die mit einer Jüdin verheiratet sind, grundsätzlich von der Mitgliedschaft in einer Kameradschaft des NS-Wehrkriegerbundes ausgeschlossen. Für die Mitgliedschaft von Mischlingen gelten die gleichen Bestimmungen und Grundzüge wie für ihren Ehegatten mit der Waise in der Wehrmacht.

Geumbach. Frohe Stunden bei „Kraft durch Freude“. Kommenden Sonntag ist den Bewohnern unserer Gemeinde Gelegenheit zu einigen frohen Stunden gegeben. Ab 12 Uhr veranstaltet im Gasthause einen großen Variete-Abend, auf den auch an dieser Stelle hingewiesen sei.

Standesamtliche Nachrichten von Wilsdruff vom 3. 1. bis 9. 1. 1939.

Geburten: Keine.
Eheschließungen: Keine.
Sterbefälle: Emma Pauline verw. Linnert geb. Seibt, Wilsdruff, Reihner Straße 22, 5. 1. 1939.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden. Vorherlage für den 13. Januar: Nach Durchzug einer Regenfront während der Nacht tagsüber einzelne Schauer, Tagestemperaturen im niederen Bergland einige Grade über Null. In höchsten Berglagen leichter Frost. Westliche Winde.

Stollberg. Hauswand eingedrückt. Infolge der vereisten Fahrbahn brachte der Lenker eines Autobusses am Markt sein schweres Fahrzeug nicht mehr rechtzeitig zum Halten. Beim Anprall an ein Grundstück wurde die Vorderwand des Hauses eingedrückt. Die schweren Gebäudeschäden machten eine Wdhmung erforderlich, da Einsturzgefahr bestand. Personen kamen nicht zu Schaden.

Annaberg. Verkehrshörsung. Infolge einer Entgleisung im Rangierbetrieb des Bahnhofs Wiesenbad war das Hauptgleis nach Annaberg einige Stunden gesperrt. Der Personenverkehr wurde durch Autobusse aufrechterhalten.

Flauen. H.N.-Seime. In Flauen, der Gründungstadt der Hitler-Jugend, wird im Frühjahr mit dem Bau eines H.N.-Heimes mit 16 Zimmern für 640 Jungen und Mädchen begonnen werden. — In Reichelsgrün wurde durch Kreisleiter Hoyer das dortige H.N.-Seim seiner Bestimmung übergeben. Kreisleiter Hoyer übergab nach kurzer Ansprache den Schlüssel des Heimes an den Vorkämpfer.

Kreisfängerfest 1939 in Meerane. Das diesjährige Kreisfängerfest des Sängerkreises 11 wird am 3. und 4. Juni in Meerane abgehalten werden. Die Vorbereitungen sind schon sehr im Gange. — Wie der Sängerkreisführer Stel ausführt, werden alle Gruppen des Sängerkreises am 18. und 19. Februar bzw. in der folgenden Woche für das D.M.F. singen, einmal in D.M.F.-Konzerten und zum anderen mit Gaststätten-singen.

Strassenwetterdienst. Der Strassenwetterdienst Sachsen meldet: Reichsanstaltbahnen: Streckenweise schnee- und eisfrei, stellenweise noch Glätte, taues und Schneematsch. Bahnen werden geräumt und gekreuzt. Reichsstraßen und Straßen im Gebiet: Im Hochland durchweg schnee- und eisfrei, nur stellenweise kleinere Glättestellen, taues und Schneematsch. Berge kaum behrbeit. Im Gebirge Glätte, stellenweise taues, oft auch Ershwerung durch Spurrinnen und Schneefläche. Auf Straße 170 zwischen Zinnwald und Teplitz harte Nebel. Straßen werden geräumt und gekreuzt.

Kunst und Kultur

Eine Schau heimischen Kunstschaffens. Im Rahmen der Volksturnwoche wird durch das Kreispropagandaamt in der zweiten Februarwoche im Delsitz im Vogtland eine Ausstellung gezeigt werden, auf der das heimische Schaffen in Malerei, Plastik, Architektur und auch Literatur der Volksturnwoche nahegebracht werden wird.

Liquidierung der Krisenreste

Arbeitstagung der Industrie- und Handelskammer Dresden

Die Wirtschaftslage in Sachsen
Die Industrie- und Handelskammer Dresdens veranstaltete ihre erste diesjährige Arbeitstagung. Sie wurde bedeutungsvoll durch die Feststellung des Präsidenten der Wirtschaftskammer Sachsen, Wohlfahrt, daß die fortschreitende und nachhaltige Wirtschaftsbelebung des Jahres 1938 zu einer so gut wie endgültigen Liquidierung der Krisenreste in Sachsen geführt hat. Nur noch in wenigen Bezirken entspricht die wirtschaftliche Entwicklung noch nicht ganz dem allgemeinen hohen Stand; selbstverständlich wird diesen am Aufschwung etwas zurückgebliebenen Gebieten mit allen Mitteln geholfen werden.

In seinen Ausführungen betonte Präsident Wohlfahrt, wie sehr das eben vergangene Jahr 1938 wie kein Jahr zuvor beweist, daß das wirtschaftliche Geschehen durch die Kräfte gelenkt wird, die von der Politik ausgehen, von der Politik, die als Leitlinie des Dienstes am Volk die Lösung „Großdeutschland und Vierjahresplan“ stellte. Präsident Wohlfahrt entwarf dabei ein rosiges Bild von der im abgelaufenen Jahr auf allen Gebieten unserer Wirtschaft erzielten Erhaltung und Leistungssteigerung.

So zeigen die Zahlen des Arbeitseinsatzes, daß nicht nur die sächsische Arbeitslosenquote um über 100 000 vermindert und damit auf nur noch drei Prozent ihres Höchststandes zur Zeit der Nachkriegsübernahme gesenkt werden konnte, sondern daß gleichzeitig die Beschäftigtenzahl um mehr als 200 000 auf nahezu 1,5 Millionen Menschen erhöht wurde.

Nach allemalhalten sei hierbei eine Verbesserung der Kapazitätsausnutzung festzustellen, die sich in einer weiteren beträchtlichen Steigerung der Produktionszahlen widerspiegelt. Der Redner erwähnte u. a. die Zunahme der Braunkohlenförderung, die Fortschritte der sächsischen Elektrizitätswirtschaft, den kraftvollen Einsatz der Großindustrie, den Anstieg der Leistungskurve in der Verkehrswirtschaft, bei Reichsbahn, Reichspost, Elbe-Schiffahrt u. a. m.

Steigerung des Lebensstandards

Der Grundgedanke der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik, Arbeit unter Ausnutzung der Arbeitskraft zu gewährleisten, sei bis auf seine letzte Stufe im Gau Sachsen verwirklicht. So sei es möglich gewesen, das monatliche durchschnittliche Einkommen der in der Invalidenversicherung erfassten sächsischen Arbeiter von 95 Millionen Mark im Jahre 1932 über 155 Millionen Mark im Jahre 1937 im vergangenen Jahr nochmals, und zwar nach dem Durchschnitt der ersten neun Monate auf über 166 Millionen Mark zu steigern. Dabei sei nicht nur die Einkommenssumme, sondern auch das Einkommen des einzelnen Arbeiters gehoben worden, was der Förderung der Steigerung des Lebensstandards entspricht.

Sachsen und Sudetenland

Dieses erhellende Bild einer stark erhöhten wirtschaftlichen Leistung ist, so betonte Präsident Wohlfahrt, bei einer Gesamtbetrachtung der wirtschaftlichen Verhältnisse Sachsens im Jahre 1938 noch nicht einmal entscheidend.

Wiel wichtiger und von über die Arbeit der nächsten Jahre weit hinausreichender Tragweite ist der grundlegende Wandel der geopolitischen Lage Sachsens.

Die endgültige Verdrängung des Volkswidriges aus seinem mitteleuropäischen Vorfeld habe entscheidende Bedeutung auch für die wirtschaftliche Lage Sachsens. Denn so groß die Fortschritte Sachsens, dieses wichtigen industriellen Ballungsgebietes, das 3,5mal so viel Industrie als im Reichsdurchschnitt beherbergt, im wirtschaftlichen Aufbau an gewachsen seien, so sei doch festzustellen, daß eben auf Grund der bis zur Befreiung des Sudetenlandes bestehenden Lage das Aufschwungstempo dem Reichsdurchschnitt nicht gleich kam.

Was die Gestaltung unserer Arbeit in den kommenden Jahren unter den neu geschaffenen Voraussetzungen betreffe, so sei festzustellen, daß Sachsen und der Sudetengau sowohl durch einen überraschenden Gleichklang des Arbeitsrhythmus als auch durch mannigfache Möglichkeiten der Ergänzung ausgezeichnet seien. Diese Gegebenheiten verpflichteten zur Zusammenarbeit, durch die die Wirtschaftskraft beider Gebiete nur gesteigert werden könne. Als günstige Voraussetzung für eine solche Zusammenarbeit sah Präsident Wohlfahrt insbesondere auch für die Zukunft gegeben.

Denn die Gleichwertigkeit wichtiger Industrien beider Gebiete, so insbesondere der Textil-, Kunststoffs-, Metall-, Holz- und Spielwarenindustrie erhöhte nicht nur die Exportkapazität, sondern befähigte auch die Wettbewerbsstellung, in der sich Sachsen und das Sudetenland in vieler Hinsicht auf den Exportmärkten befanden. Das mit der Niederreifeung

der Schloßbäume auch ein verstärkter Warenaustausch zwischen beiden Gebieten einsehen werde, steht außer Zweifel.

So würden z. B. sudetendeutsche Kohle, sudetendeutsches Holz und sudetendeutsches Kautschuk in Zukunft eine noch viel größere Rolle in der sächsischen Wirtschaft spielen als bisher. In verkehrswirtschaftlicher Hinsicht erwähnte der Redner verschiedene Vorschläge, die darauf abzielten, nicht nur die Leistungskraft der großen verkehrswirtschaftlichen Längsachsen beider Gebiete, nämlich der ostwestlichen Eisenbahn- und Reichsautobahnverbindung zu erhöhen, sondern auch durch die Verbesserung der bestehenden Querverbindungen eine verkehrsmäßige Lücke zu schließen, auf die die Zusammengehörigkeit und Zusammenarbeit beider Gauen zwingend hinweist.

Verstärkte Mitwirkung am Vierjahresplan

In seinen weiteren Darlegungen behandelte Präsident Wohlfahrt die im Vierjahresplan zusammengefaßten Aufgaben unter besonderer Beziehung zur sächsischen Wirtschaft. Er sprach dabei den Wunsch aus, daß es möglich sein werde, Sachsen stärker in die Aufgaben des Vierjahresplanes einzubeziehen.

Sein Charakter als Bearbeitungsland weise ihm vor allem die wichtige Aufgabe zu, an der neben der Werkstoffschöpfung gleichwertigen Werkstoffumstellung an vorderster Stelle mitzuarbeiten.

Nicht minder wichtig sei es, hinsichtlich des Verbrauches für die notwendige Aufklärung zu sorgen, wenn auch erinnerlichweise festgestellt werden könne, daß die einst beobachtete Verschwendung gegenüber den neuen Verhältnissen so gut wie völlig behoben sei.

Die künftige Ausfuhr

Auf die für die sächsische Wirtschaft hochbedeutende Ausfuhr übergehend, erklärte der Redner, daß der künftige Export ein anderes Gesicht als der bisherige haben werde, daß in ihm die Qualitäten und Spezialitäten noch mehr als bisher hervortreten. Mehr als zuvor bedeute für Sachsen Wirtschaftspolitisch Exportpolitik. Wohlfahrt schilderte dabei die der sächsischen Wirtschaft zur Verfügung stehenden Einrichtungen zur Unterstützung des verstärkten Einsatzes, wie den besonders stark ausgebauten Ausfuhr- und Beratungsdienst, Vorräte guter Kenner der verschiedenen Auslandsmärkte, Erfahrungsaustausch. Die Einzelinitiative als der Hauptträger der Ausfuhrleistungen solle hierin einen starken Nachstoß finden. Aber auch die Gemeinschaftsarbeit werde kräftig gefördert. Das gelte namentlich für das Gebiet der Auslandswerbung durch Messen und Ausstellungen. Neben der Reichsmesse Leipzig, neben der Pariser Weltausstellung, auf der auch sächsische Firmen bewährte Proben ihres Könnens ablegen konnten, habe im vergangenen Jahr besonders auch die Ausstellung „Sachsen am Werk“ Gelegenheit gegeben, den sächsischen Leistungsstand darzustellen.

Im letzten Teil der Rede erörterte Präsident Wohlfahrt verschiedene innerbetriebliche und arbeitsrechtliche Fragen. Die arbeitsmarktpolitische Parole sei mit der Forderung, durch verstärkten technischen Einsatz menschliche Kraft für andere Aufgaben freizumachen, nur zu einem Teil umrissen. Sie umfasse auch die Aufgabe, durch eine erhöhte Leistung jedes einzelnen den Mangel an Kräften auszugleichen. Die Hebung des Leistungsstandes beginne mit der Ausbildung des beruflichen Nachwuchses.

Zur Vermittlung des besten Ausbildungsstandes müsse der zweckmäßigste Einsatz der ausgebildeten Kräfte treten. Eine besondere Aufgabe liege hier in der Nachführung der in berufstrennender Arbeit tätigen Kräfte in ihr erlerntes Arbeitsgebiet. Dazu komme die Befähigung der Schattengewissen. Diese Berufsvereinigung sei unaufschöblich. Die Befähigung von Mangelerscheinungen auf dem Gebiet des Arbeitseinsatzes erfordere aber nicht nur eine Erhöhung der Leistungsfähigkeit des einzelnen, sondern auch die Pflege seiner Leistungskraft, für die der Redner einzelne Beispiele aufzählte. Er unterstrich dabei die enge, kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen RFA und Kammer.

Präsident Wohlfahrt schloß mit der Versicherung, daß für das Streben der sächsischen Wirtschaft bestimmend seien die leitenden Grundgedanken des Nationalsozialismus, unter denen an erster Stelle für sie das Bekenntnis stehe, daß die Wirtschaft dem Volke diene.

An der Tagung nahmen Reichsstatthalter Mutschmann, General der Infanterie von Schwedler, Wirtschaftsinhaber Lent, Regierungspräsident SA-Obergruppenführer Scheymann, der Leiter des Reichspropagandaamtes Sachsen Salzman, Generalarbeitsdirektor von Alten, das Dresdener Konsularkorps sowie zahlreiche Männer von Partei, Staat, Wehrmacht und Wirtschaft teil.

Wunschkonzert

am 17. Januar



Nach des Bahnstufens Erträge hat Ihre Dreierkarte ein Billett nach Dresden geben. Keine Kollen will er kochen, läßt ihn aus des Schmalzers Enge beim Wunschkonzert dabei zu sein.

im Dresdner Ausstellungspalast!*)

*) Vorher natürlich: Spende an die nächste VHW-Dienststelle Wunich u. Quittung an den Reichsförder Leipzig, (Lsg. 67, Markt 6)

45 000 sudetendeutsche Kinder finden Durch die NSB. Erholung im Altreich

In aller Erinnerung sind die erschütternden Worte des Führers, als er von seinen Eindrücken anlässlich des ersten Besuches im beimgeliebten Gau Sudetenland sprach und dabei besonders der unterernährten, rosiglichen Kinder gedachte. Es ist ja selbstverständlich, daß auch hier die große Selbsthilfeorganisation unseres Volkes, die NS-Volkswohlfahrt, sofort in großem Maßstab auf Hilfe sann und sie auch in die Tat umsetzte.

Nachdem schon im Herbst viele tausend sudetendeutscher Kinder im Altreich und damit auch im Gau Sachsen liebevolle Aufnahme und Pflege gefunden haben, reisen nun in diesen Tagen 45 000 Kinder von kanakts des Ergebeigstammes ins weite, große Reich, um die bringende nötige Erholung zu finden. Nicht weniger als 55 Sonderzüge sind bereits bestellt. Es ist eine der umfangreichsten Hilfsmassnahmen auf dem Gebiete der Jugendberohlpflege, die von der NSB. in so knapper Zeit je durchgeführt wurde.

Die ersten Züge postierten Dresden am 9. Januar und ihnen folgen nun täglich weitere, mit Ausnahme des 15. und 16. Januar bis zum 20. dieses Monats einschließlich.

Vor Wiederaufnahme der Elbe-Schiffahrt

Am Dienstag brach auf dem Elbestrom bei Magdeburg mit lautem Krachen die Eisdecke auf. Höfend erst, dann immer schneller setzten sich die riesigen Eisblöcke in Bewegung und trieben stromab, an den Ufern schoben sie sich zu großen Eisbergen übereinander. Am Abend war die Elbe bis Tangermünde eisfrei. Von Tangermünde bis unterhalb Hiltberg, auf einer Strecke von etwa hundert Kilometern, läßt sich die Eisdecke aber noch hartnäckig. Es kann aber damit gerechnet werden, daß die Elbe in den nächsten Tagen von Sachsen bis Hamburg eisfrei wird. Schon trifft die Schiffahrt überall Vorbereitungen, um sofort nach der endgültigen Befreiung des Elbestromes vom Eis den Verkehr wieder aufnehmen zu können, was noch im Laufe dieser Woche möglich sein dürfte.

In der vergangenen Woche verblüdete die Eisdecke auf der Elbe sehr nennenswerte Schiffschiffe. Die Fahrzeuge lagen noch in den Häfen und die Abfertigungen erfolgten bei schleppendem Umschlagbetrieb nur langsam. Insgesamt wurden vom Schifferbetriebsverband für die Elbe 47 Röhne abgegeben, so im Sudetengau ein Kahn für Ladung nach Hamburg, im Riesa fünf Röhne für Transporte nach Hamburg und in Wittenberge ein Kahn. Auf der Mittelelbe kam nur ein Motorboot zur Abfertigung. Einige Gesellschaftskähne wurden außerdem mit Getreide beladen. Im Hamburger Binnen-Schiffverkehr kamen zehn Röhne zur Abgabe für Ladungen nach der Mittelelbe, Sachsen und Halle an der Saale, 17 benötigte man für Transporte nach Berlin, der Mark, Oder und Nebe. Zumeist handelt es sich bei den Abfertigungen um Getreidebeladungen. Verkehr war überall genügend vorhanden.

Börse — Handel — Wirtschaft

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 12. Januar 1939.

Preise: Ochsen: a) 44,5; Bullen: a) 42,5; Röhne: a) 43,5; b) 38,5; c) 32,5; Ferkeln: a) 43,5; Röhne: b) a) 63; b) 57; c) 48; b) 38. Kämmer: b) 1. 52; 2. 52. Schweine: a) 57,5; b) 1. 56,5; b) 2. 55,5; c) 51,5; d) 48,5; e) —; f) —; g) 1. 56,5. Auftrieb: 122 Röhne, darunter 14 Ochsen, 12 Bullen, 86 Röhne, 10 Ferkeln, 589 Kälber, 123 Schafe, 951 Schweine. Ueberland: —. Marktverlauf: Röhne, Kälber, Schweine verteilt, Schafe gut.

Amthche Berliner Notierungen vom 11. Januar

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr)
Berliner Wertpapierbörse. An der Aktienbörse traten auf fast allen Gebieten bei Beginn weiterer Befestigungen ein. Der Rentenmarkt war ziemlich widerstandsfähig, das Geschäft blieb allerdings recht ruhig. Weiter setzte die Mittelbeurteilung, 1943er Schuldbuchforderungen, 1944/45er Wiederbauforderungen sowie Reichsbahnvorschlüssen ein. Am Geldmarkt nahm die Flüssigkeit infolge neuer Anleihebeurteilungen ab. Blankotagesgeld erhöhte sich auf 2,37 bis 2,62 v. H.
Berliner Devisenbörse. (Telegraphische Auszahlungen.) Argentinien 0,567 (0,572); Belgien 42,05 (42,13); Dänemark 51,34 (52,04); Danzig 47,00 (47,10); England 11,63 (11,66); Frankreich 6,568 (6,582); Holland 135,39 (135,67); Italien 13,00 (13,11); Jugoslawien 5,604 (5,706); Lettland 48,75 (48,85); Norwegen 58,45 (58,57); Polen 47,00 (47,10); Schweden 59,87 (59,99); Schweiz 56,44 (56,56); Spanien —; Tschechoslowakei 8,501 (8,609); Per. Staaten von Amerika 2,490 (2,494)

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Hauptredakteur: Hermann Ullrich, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschließlich Wilsdruff. Verantwortlicher Redakteur: Fritz Heide, Wilsdruff. Druck und Verlag: Wilsdruff-Verlag, Wilsdruff. Wilsdruff-Druck, Wilsdruff. Nr. 1103; 1102. — Zur Zeit in Reichweite Nr. 8 gültig.

Amthche Verkündung.

Die vom Landkreis Meissen ausgesetzten Belohnungen für gute Genußmittel des Jahres 1938 sollen zur Verteilung kommen. Es liegen ein Preis in Höhe von 100.— RM. und 2 Preise in Höhe von je 50.— RM. zur Verfügung.

Bemerkungen unter Angabe des Ortes, der Ortslisten-Nr. und des Bauherren sind bei mir bis zum 31. Januar 1939 einzureichen. Meissen, am 10. Januar 1939.

Der Landrat des Kreises Meissen.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und schönen Geschenke danken wir zugleich im Namen unserer Eltern herzlichst.

Karl Eckardt
Margarete Eckardt geb. Lehmann

Großvoigtsberg,
Wilsdruff, Weihnachten 1938

Uns war es vergönnt, das seltene Fest der Goldenen Hochzeit zu feiern.
Für all die viele Liebe und Verehrung und den herrlichen Gesang danken wir von ganzem Herzen.

Landberg, am 12. Januar 1939.

Bruno Nisbach und Frau.

Alle Fuß- und Beinschmerzen
besiegt die
Bürger-Maß-Einlage

Leibbinder
Bruchbänder
Gummistripfen
und
Kunstgürtel

nur von
Bandagist
Julius Bürger, Dresden A
Fornruf 19474 Ringstraße 56 Gegründet 1856
Lieferant sämtlicher Krankenkassen und Behörden

Ordentliches
Hausmädchen

Leupn-Creme u. Seife
seit 20 Jahren bewährt bei Pickel
Gesichtsausschlag
Hautjucken, Ekzem, Wundsein usw.
Drogerie Paul Kletzsch

Wir bitten
unsere geschätzten Leser, bei ihren Einkäufen die Inferenten des „Wilsdruffer Tageblattes“ in erster Linie zu berücksichtigen.

Zeitungswerbung

bringt Leben ins Geschäft. Zeitungsanzeigen sind billig und erfassen schlagartig das laufende Publikum. Deshalb:

Inseriere!